

# Bote von der Ybbs.

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p><b>Bezugspreis mit Postversendung:</b>                  Ganzjährig . . . . . S 14 60                  Halbjährig . . . . . " 7 30                  Vierteljährig . . . . . " 3 75                  Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p><b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  <b>Ankündigungen</b> (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.                  Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</p>	<p><b>Preis bei Abholung:</b>                  Ganzjährig . . . . . S 14.—                  Halbjährig . . . . . " 7.—                  Vierteljährig . . . . . " 3 60                  Einzelnummer 30 Groschen.</p>
--	---	---

Nr. 21.

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 25. Mai 1928.

43. Jahrg.

## Ein herzlich Willkommen den deutschen Studenten!

Zum drittenmale hält der Waidhofener Verband der farbentragenden wehrhaften Vereine deutscher Studenten in der Ostmark seine Tagung in unserem Städtchen. Es ist ein alter Bekannter, den wir zu Pfingsten willkommen heißen und für einige Tage unseren Gast nennen dürfen. Umso freudiger schallt der Vereinsstudentenschaft unser herzlichster Gruß entgegen und vieltausendmal möge er widerhallen, wenn im frohen Kreise die Gäste mit der heimischen Bevölkerung vereint das Band der Freundschaft wieder enger knüpfen. Fast vier Jahrzehnte sind herum seit der ersten Tagung in Waidhofen a. d. Ybbs im Mai des Jahres 1890 und viel bewegt war gerade in diesem Zeitraume die Geschichte unseres Volkes und Heimatlandes. Aber trotz Zeitwandel und Geschehen hat sich die Bewohnererschaft Waidhofens die alte deutsche Gastfreundschaft bewahrt und der Willkommgruß an unsere lieben Gäste dringt aus freudigem Herzen. Drum seid herzlich willkommen Alle aus nah und fern in unserem alten traulichen Eisenstädtchen. Möge die Tagung ein weiterer Schritt sein auf dem Wege, der uns zu einem einigen, freien Großdeutschland führt.

### Ämtliche Mitteilungen.

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.  
3. 1559.

Krankenhaus Waidhofen a. d. Y. — Verpflegungsgebühren.

Die n.-ö. Landesregierung hat in der Sitzung am 9. Mai 1928 folgenden Beschluß gefaßt:

Gemäß § 41 des Krankenanstaltengesetzes vom 15. Juli 1920, St.-G.-Bl. Nr. 327, werden die Verpflegungsgebühren für das allgemeine öffentliche Krankenhaus in Waidhofen a. d. Ybbs vom Tage der Verlautbarung dieser Kundmachung angefangen für den Tag und Pflegling mit S 5.— in der III., mit S 8.— in der II. und mit S 12.— in der I. Verpflegungsklasse festgesetzt.

Die erhöhten Verpflegungsgebühren treten erst mit dem Tage der Verlautbarung im Landesgesetze in Wirksamkeit.

Stadtrat Waidhofen a. d. Y., am 21. Mai 1928.

Der Bürgermeister:  
A. Lindenhofner e. h.

### Aus dem n.-ö. Landtag.

Der n.-ö. Landtag hielt am 18. d. M. eine Einlaufsitzung ab, an die sich Ausschüßsitzungen angeschlossen. In dieser Sitzung wurde von den Abgeordneten Zippe, Kraus und Genossen folgender Antrag eingebracht:

Bei der am 21. bis 23. März und 9. April d. J. stattgefundenen Sturmkatastrophe im Bezirk Laa-Oberhollabrunn erlitten nicht nur die Gemeinden und Wassergenossenschaften, denen die Reinigung und Erhaltung der verschiedenen Gräben zugewiesen wurde, unermesslichen Schaden, sondern auch die Bauernschaft selbst. Infolge der durch die Mäuseplage im vorigen Herbst erfolgten Lockerung des Ackerbodens bildete dieser eine gute Grundlage für die Erdverwehungen. Mit der Erde wurde aber zu gleicher Zeit auch das bereits im Herbst gelegte Saatgut abgetragen und war der Landwirt gezwungen, von neuem umzuackern und zu säen, was mit sehr hohen Kosten verbunden war.

Die Gefertigten stellen daher den Antrag:

Der hohe Landtag wolle beschließen, die Landesregierung wird aufgefordert: 1. Durch ihre Organe Erhebungen des Schadens der betroffenen Landwirte veranlassen zu wollen. 2. Nach Feststellung des Schadens entsprechende Steuerstundungen zu gewähren.

### Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Das österreichische parlamentarische Leben weist derzeit wenig erfreuliche Dinge auf. Im Justizausschuß ist Opposition, über das Mietengesetz darf kaum geredet werden, ohne daß heftige Ausfälle erfolgen, die Länderfinanzen hemmen ein einträchtiges Zusammenarbeiten von Bund und Länder und überall gibt es Schwierigkeiten, die meist nur deswegen nicht vom Flecke kommen, da die Parteileidenschaften bestimmend sind. Da kommt nun auf einmal eine erfreuliche Kunde. Die Parteien waren sich in der letzten Sitzung des Nationalrates wirklich und ohne Nebengedanken einig und zwar als die neue Eisenbahnverkehrsordnung zum Beschluß erhoben wurde, die bekanntlich gleichlautend der reichsdeutschen ist. Das, was die Parteien zur Einheit führte, waren nicht allein eisenbahnjuristische und volkswirtschaftliche, sondern vor allem nationalpolitische Erwägungen. Mit Recht konnte der Berichterstatter Dr. Graier in seinen Ausführungen diese Tatsache besonders unterstreichen und darauf verweisen, daß genau wie vor mehr als einem Jahrhundert durch Friedrich Liszt „auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens der erste Schritt zur Einigung Deutschlands geschaffen worden ist, genau auch jetzt die Eisenbahnverkehrsordnung zweifellos geeignet ist, jene große österreichisch-deutsche Eisenbahngemeinschaft vorbereiten zu helfen, die wir als Vorläuferin eines großdeutschen Staats- und Wirtschaftsgebietes anstreben müssen“. Daß die Regierung diesen Weg zu gehn gewillt ist, zeigt die bemerkenswerte Tatsache, daß der Motivenbericht zur Eisenbahnverkehrsordnung ausdrücklich die „Anschlußidee“ — übrigens zum erstenmal in einem Motivenbericht — als eines der tragenden Motive für die neue Verkehrsordnung feststellt. Es ist nicht zuletzt das Verdienst des Handels- und Verkehrsministers Dr. Schürff, daß nicht nur diese Vorlage Gesetz geworden ist, sondern daß gerade vom Gesichtspunkt einer späteren Wiedervereinigung Deutschösterreichs mit dem Reich ein bereits Ende 1926 unabhängig von Deutschland fertiggestellter Entwurf für eine österreichische Eisenbahnverkehrsordnung dem Anschlußziele gerne geopfert worden ist. Die Einmütigkeit der Parteien in dieser Auffassung ist das Erfreuliche und findet ihren Ausdruck nicht nur in der Gesetzwerbung der Eisenbahnverkehrsordnung, sondern auch in der folgenden, von dem Abgeordneten Dr. Graier in der letzten Sitzung des Nationalrates eingebrachten, von allen Parteien einstimmig angenommenen Entschließung: „Die Bundesregierung wird aufgefordert, in der begonnenen Angleichung des gesamten Eisenbahnrechtes an das reichs-

## Frohe Pfingsten

Allen unseren Abnehmern,  
Freunden und Mitarbeitern

Schriftleitung und Verwaltung

des

„Bote von der Ybbs“

deutsche durch ständige Fühlungnahme mit den deutschen Regierungsstellen weiter fortzuführen. Der Nationalrat erblickt in der Durchführung der Angleichung österreichischer Rechts- und Wirtschaftsverhältnisse an jene des Deutschen Reiches ein dringendes Gebot und eine unerläßliche Voraussetzung einer günstigen Zukunftsentwicklung Österreichs.“ Der zweite Absatz der obgenannten Entschließung bedeutet eine über die Frage der deutschen Verkehrseinheit weit hinausgreifende Willenskundgebung, die ihre Wirkung auch im Auslande erzielen wird. Er sagt klipp und klar, daß bei uns die Erkenntnis herrscht, daß nur der Anschluß eine günstige Zukunftsentwicklung bringen wird. Die Großdeutschen haben an diesem Angleichungswerk sich hervorragend beteiligt, sind sie wie immer die Vorkämpfer für den Anschluß und verrichten in diesem Sinne ernste und ersprießliche Arbeit und es wird kaum ein Gebiet des öffentlichen Lebens geben, wo sie nicht schon Anschlußarbeit geleistet haben.

## Deutschland.

Die Wahlen in Deutschland haben einen Ausgang genommen, der für uns völkisch Gesinnte durchaus nicht erfreulich ist, obwohl im allgemeinen man mit einem Aufbruch nach Links gerechnet hat. Groß sind die Verluste der Deutschnationalen Volkspartei, aber auch des Zentrums und der Demokraten. Einen großen Gewinn erzielten die Sozialdemokraten, die Kommunisten und auch die Wirtschaftspartei und die Bauernpartei. Feststehend ist jedenfalls, daß ein starker Aufbruch nach Links erfolgt ist und daß die derzeitige Regierungskoalition des Bürgerblocks nicht bleiben kann. Damit beginnen auch schon die Schwierigkeiten, die diese Wahlen mit sich brachten. Man spricht von der sogenannten Weimarer Koalition und der Großen Koalition, die von den Sozialdemokraten bis einschließlich der Deutschen Volkspartei gehen soll und man findet kaum einen Ausweg. Auch von einer Minderheitsregierung der verschiedensten Zusammenstellung wird gesprochen. Vorerst ist nur sicher, daß der Reichspräsident nach der Demission des Kabinetts Marx, die vor Zusammentritt des Reichstages erfolgen wird, den Sozialdemokraten als die stärkste Partei den Kanzlerposten anbieten wird und daß die Sozialdemokraten versuchen werden, eine Regierung zu bilden. Schon jetzt aber prophezeit man den Regierungen unter der Führung der Sozialdemokraten keine lange Lebenszeit, da alle Mehrheitsbildungen mit ihnen den Keim unüberbrückbarer Gegensätze in sich bergen, man braucht hierbei nur an das Zentrum, die Demokraten und die Deutsche Volkspartei zu denken. Der anfängliche Jubel über den Sieg ist daher auch bald stark gedämpft worden und schwere Besorgnisse treten auf, besonders bei den Demokraten, die in ihrer Freude über den linken Sieg beinahe ihre eigene schwere Niederlage übersehen hätten. Es ist zu hoffen, daß alle wasserländisch Gesinnten aus diesen Wahlen gelernt haben. Erstens sich zu einigen und sich nicht in unzählige Splitter zu teilen. Nicht dem nachlaufen, der Unmögliches verspricht und vor allem aber gleich den Anhängern der Linken seine Staatsbürgerpflicht erfüllen und zur Urne gehen. Von den zehn Millionen Nichtwählern sind die meisten sicher im Lager der Nationalen und vor allem im Bürgertum zu suchen. Das soll und darf nicht mehr vorkommen. Im übrigen wird dieser Reichstag kaum ein recht langes Leben haben. Bis dahin wird das Volk wohl schon mehr erkannt haben, was es von den Versprechungen und Utopien der Linksparteien zu halten hat. Aber auch die nationalen Kreise sollen bis dahin Einkehr in sich halten und darüber nachsinnen, ob nicht auch sie manches unterlassen haben, was zahlreiche Wähler in andere Reihen führte. Vor allem aber soll der Gedanke der Volksgemeinschaft mehr von wirklichem Leben und Inhalte erfüllt werden.

## Ungarn.

In der Spezialdebatte über das Budget des Finanzministeriums besprach ein Redner der Opposition die traurige wirtschaftliche Lage Ungarns, in der er u. a. darauf verwies, daß seit dem Beginn des laufenden Jahres 1198 Geschäfte in Budapest ihren Betrieb eingestellt haben gegenüber 680 im Vorjahre. In den ersten zwei Monaten des laufenden Jahres seien 220 Firmen gelöst worden, im vergangenen Jahre bloß 89. Die Zahl der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Firmen betrug in den ersten zwei Monaten dieses Jahres 107 (im Vorjahre 44), die Gesamtschulden der insolvent gewordenen Unternehmungen seien in diesem Jahre auf 9½ Millionen Pengö gestiegen. Der Konsum von Pferdefleisch habe sich in den ersten zwei Monaten dieses Jahres verdoppelt. Die Zunahme der Selbstmorde sei geradezu katastrophal. Von 82.000 Budapest Schulkindern seien nach einem Bericht des Oberphysikus 32.000 krank. Obwohl der Finanzminister versprochen habe, die Steuerlast herabzusetzen, seien heute die Steuern in der Provinz um 30 bis 100 Prozent, in Budapest aber, wo wegen der Erhöhung der Geschäftsmieten ohnehin eine Panik herrsche, um 30 bis 40 Prozent, vielfach aber auch um 100 bis 300 Prozent erhöht worden. Das komme zum Teil davon, daß die Steuerbehörden auch aus dem Ertrag der direkten Steuern Prämien bekommen. Trotz dieser katastrophalen wirtschaftlichen Situation würden also die Steuern noch immer erhöht, während gleichzeitig der Finanzminister einen Uberschuß von 136 Millionen Pengö ausweise.

## Polen.

Der polnische Außenminister Jaleski hielt im Sejm eine Rede über die wichtigsten Fragen der Außenpolitik, in der er versucht, Deutschland die Schuld an der Störung der Handelsvertragsverhandlungen zuzuschreiben, obwohl das Gegenteil davon der Fall ist. Bei Besprechung der polnisch-russischen Fragen behandelt der Minister nur die seit Jahr und Tag schwebenden Wirtschafts- und Nichtangriffsverhandlungen, ohne den polnisch-russischen Konflikt oder die in Vorbereitung befindliche Antwortnote zu berühren und hob das polnische Interesse an einem Schiedsgerichtsvertrag für Osteuropa hervor. Hinsichtlich Litauens bemerkte Jaleski, daß die polnische Regierung ein Höchstmaß an Nachgiebigkeit bewiesen habe, da sie die territoriale Frage unberührt gelassen habe, die im übrigen bereits durch die Botschafterkonferenz endgültig entschieden sei. Zugeständnisse von polnischer Seite in diesem Punkte seien ausgeschlossen. Er hoffe jedoch, daß die Verhandlungen schließlich zu einem Ergebnis führen würden. Bei Erörterung der polnisch-italienischen Beziehungen stellte Jaleski fest, daß infolge seiner Besprechungen mit Mussolini der Standpunkt beider Staaten sich genähert habe. Er sei überzeugt, daß Polen auf Unterstützung seiner Politik durch Italien rechnen könne.

## Rumänien.

In der Sitzung des liberalen Parteiklubs hielt Ministerpräsident Bratianu ein Exposé über die innerpolitische Lage und gab darin auch die Antwort auf die jüngsten Rundgebungen der Bauernpartei von Alba Julia. Bratianu erklärte u. a., daß die Regierung das gesetzgeberische Programm, welches sie sich gestellt hat, zu Ende bringen müsse. Ferner kündigte der Ministerpräsident die baldige Einberufung des Parlamentes an, um die mit der Stabilisierung verbundenen Gesetze ratifizieren zu lassen. Die Angelegenheit Carol sei endgültig erledigt und es sei ein Glück für das Land, daß Carol die Krone von sich gestossen habe. Sodann verlas der Innenminister Duta ein Rundschreiben, welches die Parteileitung den einzelnen Provinzorganisationen zukommen ließ. In diesem Rundschreiben wird erklärt, daß die Beschlüsse des Bauertages nichts anderes bedeuten, als an die Stelle eines gesetzmäßigen Regimes eine ungeduldige Partei zu setzen, die um jeden Preis zur Macht gelangen will. Dies sei gefährlich und unzuverlässig. Nach Verlesung dieses Rundschreibens erklärte Ministerpräsident Bratianu, die Regierung werde sich keinesfalls zurückziehen, schon deshalb nicht, weil keine genügend vorbereitete Partei vorhanden sei, der die Fortführung sowie die Organisation und Festigung des Landes anvertraut werden könnte.

## Türkei — Italien.

Ueber den türkisch-italienischen Vertrag haben wir schon in unserer letzten Folge berichtet, nun werden darüber nähere Einzelheiten bekannt. Er enthält sieben Artikel, dazu einen Anhang, in dem die Türkei dem italienischen Handel und dem italienischen Kapital bedeutende Zugeständnisse in Anatolien gewährt und die italienischen Staatsbürger das Recht der Niederlassung hauptsächlich in der Gegend von Adana erhalten. Italien übernimmt andererseits bestimmte wirtschaftliche Verpflichtungen gegenüber der Türkei. Der Schlusssatz des Artikels sieht den Beitritt dritter Staaten zu dem Vertrag vor. Das gilt hauptsächlich Griechenland, weil man trotz der Schwierigkeiten bei den Verhandlungen baldige Regelung der griechisch-türkischen Streitfragen voraussetzt. Nebenbei wird aber auch an den Beitritt anderer Balkanstaaten, voraussichtlich in erster Linie Bulgariens, gedacht. Die Tragweite des Vertrages wird darin erblickt, daß Italien freie Hand in Albanien gegenüber Südwesten bei gleichzeitiger Neutralität Griechenlands und der Türkei erlangt.

## Griechenland.

In Griechenland bereiten sich überraschende Dinge vor. Der alte Königsstürzer Venizelos wird die Macht wieder ergreifen. Ein Konflikt des Finanzministers Kafandaris mit Venizelos war der äußere Anlaß dazu. Die Regierung ist zurückgetreten und als kommender Mann ist Venizelos, der wahrscheinlich Neuwahlen ausgeschrieben wird, wenn er es nicht vorzieht, Diktator zu sein.

## China.

Der Bürgerkrieg in China geht weiter und trotz des Einspruches der Peking Regierung setzt sich als vorläufiger Ruhepfeiler des Bruderkampfes der Japaner in China immer mehr fest. Als Antwort auf die Protestnote der Peking Regierung erklärte Japan, solange seine Truppen in China zu halten, bis der Bürgerkrieg beendet sei. Das hat natürlich lange Zeit und aus dem Provisorium kann leicht ein Dauerzustand werden. Die Politik Japans wird daher von den anderen interessierten Mächten, besonders Amerika und England mit scharfen Augen verfolgt und auch Rußland sieht sich in seinen Interessen bedroht, zumal man vermutet, daß Japan ein Protektorat über die Mandschurei errichten will. Die Gefahr von Verwicklungen der im Osten interessierten Staaten ist durch Japans Interventionspolitik erheblich gewachsen.

## Die Reichstagswahlen in Deutschland.

Vergangenen Sonntag wurden im Deutschen Reich die Wahlen in den Reichstag durchgeführt. Es wurden insgesamt 30,592,442 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf

Deutschnationale 4,359,586 mit 73 Mandaten (im alten Reichstag 103),  
Zentrum 3,705,040 mit 62 Mandaten (69),  
Deutsche Volkspartei 2,669,549 mit 44 Mand. (51),  
Sozialdemokraten 9,111,438 mit 152 Mandaten (131),  
Kommunisten 3,232,875 mit 54 Mandaten (45),  
Demokraten 1,492,899 mit 25 Mandaten (32),  
Bayrische Volkspartei 936,404 mit 16 Mandaten (19),  
Linkskommunisten 80,057 mit 0 Mandaten,  
Wirtschaftspartei 1,391,133 mit 23 Mandaten (17),  
Nationalsozialisten (Hitler) 806,746 mit 12 M. (14),  
Deutsche Bauernpartei 480,617 mit 8 Mandaten,  
Völkischnationale 264,565 mit 0 Mandaten,  
Landbund 199,491 mit 3 Mandaten,  
Christlichnationale Bauernpartei 770,100 mit 13 Mandate, darunter 3 Mandate der deutsch-hannoverschen Partei,  
Volksrechtspartei 480,978 mit 2 Mandaten,  
Christlichsozialisten 110,466 mit 0 Mandaten,  
Altsocialisten 80,057 mit 0 Mandaten,  
Nationale Minderheiten 70,752 mit 0 Mandaten.

## Der Regionalismus in Frankreich.

A. W. In Frankreich ist ein Kampf entbrannt, immer weitere Kreise ziehend und immer tiefer aufwühlend, dessen Bedeutung im Ausland noch viel zu wenig erkannt ist. Gerade bei uns in Oesterreich sollte sich, mehr als anderswo, Verständnis für ihn zeigen. Es ist dies der unter dem Stichwort „Regionalismus“ geführte Kampf der französischen Gebiete gegen die brutale und aller Sonderart verständnislos gegenüberstehende bürokratische zentralistische Verwaltung. Kurz gesagt der Kampf der „Provinz“ gegen Paris. Wen erinnert nicht an die Kompetenzstreitigkeiten unserer Länder gegen die Wiener „Zentrale“! Uns interessiert naturgemäß am meisten der Gang dieses Kampfes im deutsch-besetzten Elsaß. Letzten Endes ist ja die ganze Autonomiebewegung im Elsaß, die Frankreich als Hochverrat mit härtester Willkür bekämpft, nichts anderes als ein Glied dieser regionalistischen (Regio lat. = die Gegend) Kämpfe in Frankreich, eine völkische Abwehr gegen die verständnislose französische Verwaltung im Lande. Der Ministerpräsident Poincaré selbst hat diese elssässische Notlage im französischen Senat mit folgenden Worten anerkannt:

„Nun muß ich sagen, je mehr ich persönlich die wiedergewonnenen Provinzen verwalte, desto mehr muß ich sagen, daß es jeden Augenblick grausame, schmerzliche Mißverständnisse gibt, die gerade dadurch entstehen, daß die Verwaltungen — wollen Sie mir gestatten, eine familiäre Formel zu gebrauchen — nichts davon verstehen, absolut nichts, und daß sie die unglaublichen Ungeheuerlichkeiten begehen, in einem Lande, das seit 50 Jahren unter fremder Herrschaft stand und dessen Wiederanpassung nicht von einem Tag auf den anderen erfolgen kann.“

Der „Elsässer Kurier“, das große elssässische Katholikenblatt schreibt dazu:

„Wir wissen sehr genau, daß der Mann aus dem Volke, zumal wenn er nicht französisch kann, oder auch der Bürgermeister einer kleinen Gemeinde, nicht nach Paris reisen kann, um dort die zuständigen Behörden zu suchen und mit den Herren zu verhandeln, mit denen er sich aus Mangel an französischen Sprachkenntnissen nicht recht verständigen kann. Wir wissen dagegen, daß die reichen Leute ganz gerne diese Reise nach Paris machen werden... Der Zentralismus der Staatsverwaltung ist für die Reichen gegen die Armen! Das kann jeder Elsässer mit seinen Händen greifen. Er sieht heute, mit welcher Ohnmacht wir den Verhältnissen des zentralistischen Staates gegenüberstehen, wenn wir vergleichen, welche Hand haben zur Verwaltung unserer Landesinteressen uns geboten waren durch die frühere selbständige elssässisch-lothringische Verwaltung und unseren eigenen Landtag. (Eine Erkenntnis des Wertes der deutschen Verwaltung im Elsaß, die den Elsässern leider zu spät aufgegangen ist!) Wir wollen nicht, daß alle Beschlüsse über die kleinsten Dinge unseres Landes in Paris getroffen werden, daß alle Ernennungen von Beamten und Angestellten in Paris gemacht werden, in Büros, wo man kaum dem Namen nach die elssässische Gemeinde kennt, wo man keine Spur von Kenntnis der örtlichen Verhältnisse hat, wo die anonymen Persönlichkeiten, welche die Entscheidungen treffen, nach dem Zeugnis des Ministerpräsidenten Poincaré von den elssässischen Angelegenheiten nichts verstehen, absolut nichts! Wir wollen unser Volk und seine Interessen nicht dem Chaos einer unverantwortlichen, verständnislosen und herzlosen Bürokratie ausliefern. Wir wollen, daß die Interessen unseres Landes und Volkes an Ort und Stelle mit offenen Augen, mit verständnisvoller Einsicht, mit teilnehmendem Herzen und unter tätiger Mitwirkung der Söhne unseres eigenen Landes und Volkes verwaltet werden.“

## Der letzte deutsche Bürgermeister aus Südtirol geflüchtet.

Innsbruck, 23. Mai. Vor einigen Tagen ist der letzte deutsche Bürgermeister von Südtirol, der Bergführer Josef Pizner aus St. Leonhard über das Gebirge nach Nordtirol geflüchtet, um der ihm drohenden Internierung und Verbannung zu entgehen. Pizner wurde von Faschisten beschuldigt, italienfeindliche Propaganda getrieben zu haben.

## Starkes Sinken der Arbeitslosigkeit.

Um 14.000 in einem halben Monat.

Witte Mai 1928 wurden in Oesterreich insgesamt 140.335 unterstützte Arbeitslose gezählt. Die Zahlen verteilen sich folgendermaßen: Wien (Stadt) 66.448, Wien (Umgebung) 6.091, Wiener-Neustadt 14.125, St. Pölten 6.905, Gmünd 1.189, Sauerbrunn 2.289, Linz 14.184, Salzburg 1.955, Graz 20.601, Klagenfurt 3.579, Innsbruck 2.390, Bregenz 579. Im Vergleich zur letzten Zählung vom 30. April 1928 ergibt sich eine Abnahme von rund 14.000 Personen.

Zu der eingangs angegebenen Zahl von 140.335 unterstützten Arbeitslosen kommen noch jene Arbeitslosen, die bei den Arbeitsnachweisstellen zur Vermittlung vorgemerkt sind, ohne eine Unterstützung zu beziehen (etwa 24.000).

### Aussliegen des Auszuges aus den Einkommensteuer-Zahlungsaufträgen und des Erwerbsteuerregisters für das Jahr 1926.

Gemäß §§ 21 und 217 des Personalsteuergesetzes, B.-G.-Bl. 307 vom Jahre 1924, liegen in der Zeit vom 29. Mai bis 11. Juni 1928 bei der Bezirkssteuerbehörde Amstetten, Amtszimmer Nr. 2, die Auszüge und das Erwerbsteuerregister der Steuerpflichtigen des Schützungsbezirkes Amstetten und Stadt Waidhofen a. d. Ybbs für das Jahr 1926 zur Einsichtnahme seitens der Einkommen- und Erwerbsteuerpflichtigen auf. Die Einsichtnahme kann nur an Wochentagen in der Zeit von 8 bis 12 Uhr erfolgen. Einblisk Begehrende haben sich durch Vorweisung ihres Steuermandates bzw. Zahlungsauftrages über die Einkommen- bzw. Erwerbsteuer für das Jahr 1926 als steuerpflichtig auszuweisen.

### Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs.

20 Stoppelgrün-Düngungsversuche errichtet die Landes-Landwirtschaftskammer im Bezirke und gibt dazu 50 Prozent der Kosten. Anmeldungen bei der Bezirksbauernkammer.

Zum Verteilen von Sederich gibt die Landes-Landwirtschaftskammer Versuche mit Raphanit. Anzumelden bei der Bezirksbauernkammer.

Wiesenbegehungen zur Befähigung von Kunstweiden, Kunstdüngerversuchen usw. finden statt, wenn sich Teilnehmer dazu bei der Bezirksbauernkammer melden.

## Ortliches.

### Aus Waidhofen und Umgebung.

\* **Evangelischer Gottesdienst.** Am Pfingstmontag den 28. Mai findet der Gottesdienst um 10 Uhr vormittags im Beisaal des alten Rathhauses statt. Nach dem Gottesdienst ist eine Besprechung über wichtige Gemeindeangelegenheiten, zu der alle Gemeindeglieder eingeladen sind.

\* **Männergesangsverein, Hausorchester.** Am 9. Juni d. J., 8 Uhr abends, findet bei Kreul (Hotel Inzführ) ein Orchesterkonzert statt, das den heiteren Klängen gewidmet ist. Unser Hausorchester hat wichtige Neuanfassungen durchzuführen, deshalb ergeht an die geehrte Bevölkerung die herzliche Bitte, diese Aufführung zahlreich zu besuchen, da das Hausorchester sich stets bei gemeinnützigen Veranstaltungen selbstlos zur Verfügung gestellt hat. Näheres die Maueranschläge.

\* **Befestigung.** Wie dies schon in unserer letzten Folge gesehen, werden die Hausbesitzer nochmals freundlichst ersucht, anlässlich der Tagung des Waidhofener Verbandes deutscher Studentenvereine in der Ostmark zu Pfingsten in unserem Städtchen die Häuser zu befestigen.

\* **Festfolge zur Pfingsttagung der Vereinstudentenschaft in Waidhofen a. d. Ybbs.** Samstag, 26. Mai: 8 Uhr abends Festkommers, Gasthof Kögl, Zell a. d. Y. Sonntag, 27. Mai: Nachmittags-Ausflug in die Umgebung unter der persönlichen Führung des Herrn Abg. Reg.-Rat Ing. Hugo Scherbaum. Näheres wird am Kommers bekanntgegeben. 8 Uhr abends Unterhaltungsabend, Gasthof Kögl, Zell. Montag, 28. Mai: 8 Uhr abends, Festkonzert, Gasthof Stepanek, zum goldenen Löwen. Eintritt: Zum Festkonzert 1 Schilling, zum Festkommers und zum Unterhaltungsabend frei. Die Einladungen sind vorzuweisen! Sollten einige daran interessierte deutschpöhlische Personen keine Einladungen erhalten haben, so bitten die Veranstalter dies höflichst entschuldigen und diese Zeilen als Einladung hinnehmen zu wollen.

\* **Turmmusik am Pfingstsonntag.** Pfingstsonntag den 27. d. M. findet um 11 Uhr vormittags die übliche Turmmusik statt. Ein Bläserquartett der Stadtkapelle wird folgende Stücke vortragen: 1. „Der Lindenbaum“ von Franz Schubert. 2. „Abschied vom Walde“ von Mendelssohn. 3. Gebet aus der Oper „Die Regimentstochter“ von Donizetti. 4. „O, du frohliche...“ von Reger.

\* **Pfingstsammlung.** Wie in den Vorjahren findet auch heuer wieder in unserer Stadt die Pfingstsammlung zugunsten der Jugendfürsorge statt. Die Hausammlung wird am Pfingstsonntag nachmittags und die Straßensammlung am Pfingstsonntag vormittags von legitimierten freiwilligen Sammlern durchgeführt. Das Erträgnis der hiesigen Pfingstsammlung ist auch heuer wieder zur Unterbringung hiesiger unterernährter Kinder in Erholungsheimen oder kränklicher Kinder in Heilstätten bestimmt. Es ist zu erwarten, daß zu dieser Sammlung, deren Ergebnis ausschließlich der Kinderfürsorge gewidmet ist, jedermann durch angemessene Spenden nach Kräften beitragen wird.

\* **Sammeltag der freiw. Feuerweh Waidhofen a. d. Y.** Am 11. und 12. August 1928 findet das 60-jährige Gründungsjubiläum der freiw. Feuerweh Waidhofen a. d. Ybbs verbunden mit dem 40-jährigen Gründungsfeste des Bezirks-Feuerwehrverbandes statt, das in größerem Stile festlich gefeiert werden soll und wozu die Vorarbeiten bereits im vollen Gange sind. Aus diesem Anlaß gelangt auch die neu angekaufte, große, 45 PS. Gräf & Stift-Autopriße mit 2000 Minutenliter Leistung, nebst der tragbaren 15 PS. 800 Minutenliter

leistenden Motorpriße und dem kombinierten Rüstwagen bereits in den nächsten Wochen zur Anlieferung, wozu aber zur vollständigen Ausrüstung dieses leistungsfähigen modernen Löschgerätes noch 1000 bis 1200 Meter Hanf-Hochdruckschläuche benötigt werden, welche einen Anschaffungspreis von etwa 3.000 Schilling erfordern. Um einen Großteil der Kosten dieser unbedingt notwendigen Ausrüstung aufzubringen, hat der Stadtrat der autonomen Stadt Waidhofen a. d. Ybbs über Ansuchen der freiw. Feuerweh derselben die Abhaltung eines Sammeltages für den 2. und 3. Juni l. J. bewilligt und ergeht daher an die p. t. Bevölkerung der Stadt und Umgebung die höfliche Bitte, dieser auf vor-ausichtlich viele Jahre letzten diesbezüglichen Sammelaktion durch mögliche finanzielle Unterstützung und Förderung zum vollen Gelingen zu verhelfen und den vorstehenden jungen Damen und Feuerwehrmännern, welche sich in liebenswürdiger uneigennütziger Weise in den Dienst dieser edlen, schließlichen der Allgemeinheit dienenden Sache zur Verfügung gestellt haben, eine großmütige letzte Spende zu widmen, wofür das Kommando sowie das Jubiläumskrauspritz-Aktionskomitee der freiw. Feuerweh im Voraus herzlich danken.

\* **Volksbildungertagung zu Waidhofen a. d. Ybbs.** Am 4., 5. und 6. Juni 1928 wird vom Landesreferenten für das Volksbildungswesen in Niederösterreich zu Waidhofen a. d. Ybbs im Inzführ-Saale eine Volksbildungertagung veranstaltet. Der Inhalt dieser Tagung ist folgender: Montag den 4. Juni von 9 bis 12 Uhr vormittags: „Geschichte und Strömungen der freien Erwachsenenbildung.“ (Dr. Karl Lugmayr-Wien), 1/2 bis 1/4 Uhr nachmittags: „Volksbücherei und n.-ö. Schrifttum“ (Dr. Karl Lugmayr-Wien). Dienstag den 5. Juni von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 1/2 bis 1/4 Uhr nachmittags: „Geschichte des n.-ö. Volkes als Voraussetzung für die weitere Entwicklung.“ (Dechant L. Teufelsbauer). Mittwoch den 6. Juni von 9 bis 12 Uhr vormittags: „Bauernstand und Lehrerschaft“ (Dr. Sieden); von 1/2 bis 1/5 Uhr nachmittags: „Volkslied und Volkstanz“ (mit Vorführungen), (Oberlehrer Raimund Zoder). Im Hinblick auf die Bedeutung dieser Tagung für die Volksbildung wird eine rege Beteiligung erwartet.

### FREMDENERKEHRSTELLE DER STADT Waidhofen AN DER YBBS

Oberer Stadtplatz 33 (Möbelhalle Bene), Telephon 54. Pfingstsonntag den 27. und Pfingstmontag den 28. Mai 1928 finden sachkundige Führungen durch die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs und durch das städt. Museum statt. Die Leitung dieser Führungen hat aus Gefälligkeit diesmal Herr Eugen Plonka übernommen. Teilnehmerkarten für diese kombinierten Führungen sind ab Freitag den 25. Mai 1928 bei der Fremdenverkehrsstelle (Möbelhalle Bene) zum Preise von 8 1.— zu haben. Beginn der Führung jedesmal 10 Uhr vormittags, Zusammenkunft in der Fremdenverkehrsstelle, Ende der Führung gegen 12 Uhr mittags. Auch die Einheimischen werden auf diese interessanten Führungen aufmerksam gemacht und hiezu höflich eingeladen.

\* **Zum Muttertag-Kirchenkonzert.** Durch ein unliebsames Versehen wurde in unserem letzten Bericht die Mitwirkung des Zrl. Hertha Jung nicht erwähnt. Zrl. Hertha Jung, die übrigens schon in den vergangenen Jahren ihre Kunst in den Dienst der guten Sache gestellt hat, sang ein Ave Maria von Konstanze Ruthensteiner. Ihre wohlklingende, tragende Altstimme hat dem Liebeswärme und Seele verliehen, obwohl der lateinische Text das Verständnis erschwert. Wir hoffen, Zrl. Jung auch im nächsten Jahre und womöglich in einem etwas dankbareren Vortragsstück wieder zu hören.

\* **Pfingstverkehr auf der Ybbstalbahn.** Anlässlich des stärkeren Reiseverkehrs zu den Pfingstfeiertagen werden auf der Ybbstalbahn außer den regelmäßig verkehrenden Zügen folgende allgemein benützbare Erforderniszüge geführt: Pfingstsonntag: Waidhofen — Rieberg-Gaming, Zug 4954, zweiter Teil: Abfahrt von Waidhofen, Ybbstalbahn, 15.50 Uhr, Ankunft in Rieberg-Gaming 18.50 Uhr mit Anhalten in allen Bahnhöfen. Rieberg-Gaming — Göstling, Zug 4959, zweiter Teil: Abfahrt von Rieberg-Gaming 19.30 Uhr, Ankunft in Göstling 21.00 Uhr. Göstling — Waidhofen, Zug 4915, verspätet: Abfahrt von Göstling 21.05 Uhr, Ankunft in Waidhofen 23.00 Uhr. Pfingstsonntag und Montag: Waidhofen — Lunz am See, Zug 4914: Abfahrt von Waidhofen 10.43 Uhr im Anschluß an den Schnellzug Nr. 35 von Wien. Außerdem verkehrt Pfingstsonntag, 28. ds., Strecke Waidhofen a. d. Y. — Rieberg-Gaming, Zug 4954, II: Abfahrt von Waidhofen a. d. Y. 15.50 Uhr, Ankunft in Rieberg-Gaming 19.20 Uhr zum Anschluß an den Touristenzug 4876/1028 nach Wien. Strecke Rieberg-Gaming — Waidhofen a. d. Y., Zug 4959 II/4915 II: Abfahrt von Rieberg-Gaming 20.00 Uhr, Ankunft in Waidhofen a. d. Y. 22.50 Uhr zum Anschluß an Zug 1016 nach Amstetten.

\* **Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.** Wie alljährlich bleiben die Schalter unserer Anstalt am Pfingstsonntag den 26. Mai 1928 den ganzen Tag geschlossen.

\* **Neuer Fernsprecher.** Franz Radmosek, Damen- und Herrenmodewaren, Konfektion, Wäsche, Unterer Stadtplatz, Fernsprechnummer 57.

\* **Von der Volksbücherei.** Pfingstsonntag den 27. ds. bleibt die Bücherei geschlossen. Nächster Ausleihtag den 2. Juni. — Herr Anton Hochegger

### Achtung! Brautleute! Achtung!

kauft Eure Anzugstoffe, Kostüm- und Kleiderstoffe in Wolle u. Seide, Jackenplüsch, Leib- und Bettwäsche, Vorhänge, Steppdecken, Bettfedern und Daunens usw. nur im

### Kaufhaus Ferd. Edelmann, Amstetten

pendete der Bücherei mehrere schöne Bücher, wofür herzlich gedankt wird.

\* **Todesfälle.** Donnerstag den 17. Mai ist in Brizen (Südtirol) Frau Anna Klug, verw. Jörs, Fabrikantensgattin, nach langem Leiden gestorben. Die Verstorbene war die Schwiegermutter des Vizebürgermeisters der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Herrn Oberrealschuldirektor Dr. Paul Puzer, und weilte wiederholt in unserer Stadt. Die Heimaterde sei ihr leicht! — Am 24. d. M. verschied in Wien der ehemalige Gemeinderat des Bezirkes Wieden Hofrat Heinrich Schmid, ein Sohn des ehemaligen hiesigen Sparkassendirektors Johann Schmid. Hofrat Schmid war im Jahre 1855 in Waidhofen a. d. Ybbs geboren. Im Jahre 1900 wurde er vom Bezirk Wieden in den Wiener Gemeinderat gesendet und wirkte in der Stadtverwaltung von 1912 bis 1919 als Stadtrat, insbesondere als Referent für die Elektrizitätswirtschaft der Gemeinde. Von 1907 bis 1911 gehörte Hofrat Schmid auch dem österreichischen Reichsrat an. Hofrat Schmid war eine äußerst liebenswürdige, konziliante, vornehme Persönlichkeit und erfreute sich in allen Kreisen, auch bei den politischen Gegnern, größter Achtung und Wertschätzung.

\* **Todesfall.** Am 22. ds. starb nach kurzem, schwerem Leiden der Buchbinder Herr Emmerich Haal, ein Sohn des Stadtrates Herrn Stefan Haal, im 26. Lebensjahre. Der Verstorbene war ein äußerst strebsamer, eifriger junger Mann, der sich erst vor kurzem selbstständig gemacht hat. Er hatte das Geschäft der Frau Kath. Wicherinigg in Pacht und übte dortselbst auch die Buchbinderei aus. Der jungen Witwe und seinen Eltern wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

\* **Todesfall.** Am 21. ds. starb in Traisen, Niederösterreich, der Bruder des hiesigen Postoberoffizials Herrn Ignaz Schleritzko, Herr Dr. Karl Schleritzko, Gemeindearzt in Traisen und Eschenau, Bahn- und Werkarzt, Oberarzt i. Ref., Besitzer des Militärverdienstkreuzes u. a. m., plötzlich in Ausübung seines Berufes im 54. Lebensjahre. Der Verstorbene, der sich wegen seiner unermüdblichen und aufopfernden Tätigkeit zum Wohle seiner Mitmenschen größter Beliebtheit und Wertschätzung erfreute, gab erst vor einigen Wochen seinem greisen Vater das letzte Geleit. Das Leichenbegängnis, das Mittwoch den 23. ds. in Traisen stattfand, gab durch die überaus starke Beteiligung aus allen Schichten der Bevölkerung Zeugnis von der großen Anteilnahme, die der Familie des Verstorbenen entgegengebracht wurde.

\* **Unsere Schützen in Wien.** Eine größere Anzahl Waidhofener Schützen hat sich an dem in Wien vom 12. bis 22. ds. stattgefundenen 3. Kapselverbandschießen und dem 13. n.-ö. Landeschießen beteiligt und ist mit sehr schönen Erfolgen, zum Teile sogar mit ersten Preisen heimgekehrt. Es sind dies die Herren Mathäus Erb, Johann Scherbaum, Fritz Plamosek, Rudolf Böckhafer und Franz Strohmayer. Nähere Daten können erst später bekanntgegeben werden. Wir entbieten zu den schönen Erfolgen den genannten Herren ein kräftiges „Schützenheil!“

\* **Volksbildungsverein.** Samstag den 19. Mai l. J. wurde im Speisesaale des Gasthofes Hierhammer die ordentliche Jahreshauptversammlung des Volksbildungsvereines abgehalten. Den Bericht der Vereinsamtsführer konnte entnommen werden, daß die Tätigkeit eine sehr rege war. Viermal trat der Verein mit Vorträgen an die Öffentlichkeit, die sich eines guten Besuches erfreuten. Die Hauptaufgabe des Vereines lag auch im Berichtsjahre in der Führung und Erweiterung der Volksbücherei, die von weiten Kreisen der Stadt Waidhofen und deren Umgebung rege in Anspruch genommen wird und über welche wir vor kurzem an dieser Stelle einen ausführlichen Bericht bringen konnten, wodurch sich heute ein solcher erübrigt. Der Verein zählt zurzeit 185 Mitglieder. In den Ausschuss wurden gewählt: Zum Obmann Herr Bürgerschuldirektor Hermann Adler, zu Ausschussmitgliedern die Herren Adolf Bischof, Johann Hammeringer, Dir. Alois Hoppe, Josef Kunze, Dir. Rudolf Menzinger, Josef Molterer, Wilhelm Reberger, Prof. Walter Sandmann, Julius Weigend und Adam Zeitlinger, zu Rechnungsprüfern die Herren Karl Frieß und Theodor Sackinger. Mit Dankesworten an die Gönner und Freunde des Vereines, an die Mitglieder der Vereinsleitung und die Presse wurde die Hauptversammlung geschlossen. Im anschließenden Familienabend brachte Herr Direktor Fritz Tippel eigene Dichtungen und Werke von R. Greinz zum Vortrage und errang sich den verdienten Beifall der Versammelten. Vorträge am Grammophon sorgten für Abwechslung und dies umso mehr, als treffliche Platten der verschiedensten musikalischen Zweige in musterger Weise die Zuhörer in die Schönheit der Musik einführte.

\* **Ein neuer Tennisplatz.** Nichts wurde im Sommer in Waidhofen mehr vermißt als ein zweiter öffentlicher Tennisplatz, nachdem der im Großgasthof „zum goldenen Löwen“ der starken Nachfrage, besonders in der Saison nicht mehr genügte. Seit Wochen ist nun ein zweiter Platz in Betrieb. Er wurde von Reg.-Rat Zim-

mermann auf der Au längs der Bahn (bezw. Windspergerstraße) errichtet und allen neueren Anforderungen entsprechend ausgestattet. Eine einfache, schmale Hütte bietet Unterstand und dient zur Garderobe. Soweit es die heuer ziemlich ungünstige Witterung zuließ, wurde der Platz auch schon viel benützt. Wir begrüßen es vom Standpunkte der Stadt als Sommerfrische wärmstens, daß dieser Tennisplatz errichtet wurde, wird dadurch doch jahrelangen, berechtigten Klagen der Boden entzogen. Im übrigen ist der Tennissport überaus gesund und sicherlich allen jenen, denen der Beruf eine sitzende Lebensweise auferlegt, besonders zuträglich.

\* **22 Personen in Ertrinkungsgefahr.** Am Sonntag den 20. Mai fand die Eröffnung der Meierei Marienhof des Gutsbesizers Weitmayer statt, zu der durch Plakate auf den Anschlagtafeln eingeladen wurde. Als am schönsten und bequemsten wurde der Weg durch die Postleinerstraße und über die neuerrichtete Ueberfuhr, oberhalb der bestehenden Brücke, empfohlen. Der schöne Tag und die tatsächlich idyllische Lage brachten einen massenhaften Besuch der Meierei und benützten viele auch die Ueberfuhr, eine aus zwei nebeneinander verhefteten Zillen, die in der Mitte im Ausmaße von etwa 12 Quadratmeter überbrückt sind, bestehende Fähre. Die Brücke derselben ist mit einem schwachen Lattengeländer umschlossen und hat nur für 8 Personen Sitzgelegenheit. Die Ybbs ist an der Ueberfuhrstelle sehr tief und hat starke Strömung. Obwohl das Wehr des Elektrizitätswerkes geöffnet war, betrug die Tiefe am linken Ufer etwa 4 Meter. Im Vertrauen darauf, daß die ganze Anlage erprobt und vollkommen sicher ist, herrschte nach 4 Uhr nachmittags ein starker Besucherstrom zur Fähre und wollten, außer den 4 Mann Bedienung, 18 Personen, darunter viele Frauen und ein Kind, auf einmal überfahren. Niemand machte darauf aufmerksam, daß die Fähre für höchstens 12 Personen berechnet ist, also eine derartige Ueberlastung eintrat, daß im Augenblicke des Abstoßens vom Ufer sich die eine Zille mit Wasser füllte und sich zu senken begann. Als die Insassen der Fähre dies bemerkten, wollten sie rasch aussteigen und es drängten sich die meisten auf den uferseitigen Rand der Platte, so daß die Belastung ungleich wurde und die Fähre in schiefer Lage unterlief. Nun sprangen die dem Ufer am nächsten Stehenden aus. Dadurch wurde wieder die andere Seite der Fähre, auf der noch einige Personen waren, schwerer und neigte diese sich am tiefsten. Jene Personen nun, die sich auf dieser Stelle befanden, kamen direkt in die reißende Strömung und waren in höchster Gefahr, fortgerissen zu werden. Insbesondere einer Frau gelang es nur mit verzweifelter Anstrengung, sich am äußersten Zillenrande festzuhalten und einige beherzte Herren befreiten sie nur schwer aus der entsetzlichen Lage. Die Rettungsarbeit war durch den Umstand sehr erschwert, daß unmittelbar bei der Anlegestelle das Wasser plötzlich tief wird und ein Felsen ganz an dasselbe heranreicht. Die meisten der verunglückten Fahrgäste kamen bis an die Brust, manche bis zum Halbe ins Wasser und die wenigsten können recht schildern, wie es ihnen gelang, sich aus der kritischen Situation zu retten. Ernstlichen Schaden an der Gesundheit scheint durch das eisige Bad glücklicherweise niemand genommen zu haben, doch wurden fast allen die Kleider derart beschädigt, daß sie unbrauchbar sind. Es löste Empörung aus, als bekannt wurde, daß die Ueberfuhranlage noch nicht ganz fertiggestellt war, eine behördliche Kommissionierung nicht stattgefunden hat, keine Erprobung der Fähre auf die Tragfähigkeit erfolgte und das verantwortliche Personal nicht entsprechend geschult war. Der Weiterbetrieb der Fähre wurde nach dem Unfälle durch die Sicherheitswache vorläufig eingestellt. Mergernis erregte, daß verschiedene Augenzeugen, wahrscheinlich in Unkenntnis der großen Gefahr, in welcher die Betroffenen schwebten, sich darüber belustigten. Dagegen haben sich bei den Rettungsarbeiten das Personal der Fähre und einige Herren, die mit auf der sinkenden Fähre waren, wacker beteiligt.

\* **Jagdschießen am Grasberg.** Pfingstmontag den 28. Mai l. J. findet das diesjährige erste Jagd-, Best- und Freischießen auf der Schießstätte am Grasberg statt, wozu an dieser Stelle alle Schützen, Jäger und Freunde des Schießsportes freundlichst eingeladen sind. Beginn 8 Uhr früh, Ende 6 Uhr abends. Zugelassen sind nur Gewehre mit offenem Visier, Bleigeschoße, Kaliber nicht unter 8 Millimeter. Mäßige Einlage, 12 Geldpreise (1. in Gold) alternierend, (Kreis und Tief) sind vorgesehen. Besondere Einladungen ergehen nicht. Schützenheil!

\* **Gewitter und Hagel.** Wenig schöne Tage hat uns der Mai gebracht. Und auch jetzt am Ausgang des Monats hält das kühle, veränderliche Wetter noch immer an. Fast schien es, als würden wir heuer nicht einmal ein Mai-Gewitter erleben. Doch da stiegen am vergangenen Dienstag abends schwarze Gewitterwolken auf, die sich mit einem schweren Hagelschlag über unsere Gegend entluden. In der Stadt selbst und ihrer näheren Umgebung war der Schaden an Kulturen und Obstgärten nicht allzu groß; doch erfahren wir, daß in der Gemeinde St. Leonhard a. W. durch den Hagel, der dort sehr dicht gefallen ist, großer Schaden angerichtet wurde. Ebenso sind mehrere oberösterreichische Gemeinden im Bezirke Braunau durch das Hagelwetter schwer zu Schaden gekommen. In zehn Dörfern ist neben den Obstgärten und anderen Kulturen die gesamte Roggenernte vollständig vernichtet. Die Schlossen fielen dort so dicht, daß nach wenigen Minuten die ganze Gegend einer Winterlandschaft gleich.

\* **Schwerer Motorradunfall.** Einen schweren Unfall hatte am 23. d. M. um 1/2 Uhr nachmittags ein Motorradfahrer, der, des Fahrens noch nicht kundig, mit einem

## Was ist Togal?

Togal-Tabletten sind unübertroffen zur Bekämpfung **rheumatischer, gichtischer und nervöser Schmerzen, Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten!**

Togal scheidet die Harnsäure aus und geht daher direkt zur Wurzel des Übels! Wenn Tausende von Ärzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen. Fragen Sie Ihren Arzt! In allen Apotheken. Preis S 2.20. 755

ausgeborgten Motorrad vom Unteren Stadtplatz über den Freisingerberg herauffahren wollte, die Kurve jedoch nicht nehmen konnte und sich außerdem in der Schaltung vergriff, so daß er mit der größten Geschwindigkeit beim Magazin der Eisenhandlung Bauer an den Randstein des Bürgersteiges anprallte und im Bogen über denselben an die Mauerdecke geschleudert wurde. Der Verunglückte erlitt eine klaffende Wunde am Kopf, durch die ihm das rechte Ohr fast abgetrennt wurde, und war bewußtlos. Er wurde in das Wachzimmer getragen, wo ihm Herr Med.-Rat Dr. Effenberger einen Verband anlegte, worauf er ins Krankenhaus überführt wurde.

\* **Neues Leben** scheint einer kleinen Industrie gegönnt zu sein, der Metallwarenfabrik J. Kögler & F. Fuchs in Zell a. d. Ybbs, welche ihre Erzeugnisse im Schaufenster des Herrn Zarl, Delberggasse 8, dem p. t. Publikum zur Schau stellt. Zahlreiche, sehr schöne Anerkennungs schreiben des In- und Auslandes, welche zur Einsicht dort aufliegen, zeigen eine gute Weiterentwicklung dieses Unternehmens voraus. Obgenannte Firma erzeugt fast ausnahmslos Apparate für Lehrzwecke und hat sich in kurzer Zeit durch gediegene und gewissenhafte Bedienung der Kunden sowie durch die Schaffung neuer, bisher nicht erhältlicher Apparate im Kreise der Schulen bereits einen sehr guten Namen erworben. Die Tatsache, daß sich in Oesterreich ein Unternehmen fand, welches sich dem unerhöplichen Stoff der Lehrmittel-Erzeugung speziell widmet, wird allerorts mit großer Befriedigung aufgenommen, da die Schulen bisher größtenteils auf das Ausland angewiesen waren.

\* **Ein unangenehmes Erlebnis** hatte am Samstag abends ein junges Mädchen, das die Mariandacht in der Pfarrkirche besucht hatte. Das Mädchen saß in einem der hinteren Stühle und schlief derart fest ein, daß es nicht hörte, als die Kirchenbesucher sich nach bedendeter Andacht entfernten und die Kirchentore geschlossen wurden. Als die Schläferin erwachte, war die Kirche schon ganz finster und zu ihrem Entsetzen alle Türen versperrt. Das heftige Rütteln und Pochen an denselben blieb wirkungslos, da niemand dies hören konnte. Zum Glück fand die Eingeschlossene nach längerer Zeit in der Marienkapelle einen Lichtschalter, den sie mehrmals ein- und ausschaltete, um so eventuell Aufmerksamkeit zu erregen. Tatsächlich wurde nach 10 Uhr vom Pfarrhause aus das Licht bemerkt und in der Meinung, daß Einbrecher in der Kirche sind, die Sicherheitswache herbeigerufen, nach deren Eintreffen das Haupttor geöffnet wurde. Zum größten Erstaunen fand man anstatt des vermeintlichen Einbrechers ein Mädchen in der Kirche, das jedenfalls nicht wenig Angst ausgestanden haben wird.

\* **Die Einlieferung** der Hausgehilfin Margarete K., welche, wie bereits berichtet, vor 14 Tagen ihr neugeborenes Kind tötete, und die in das Krankenhaus überführt werden mußte, in das hiesige Bezirksgericht ist nun erfolgt, nachdem sie aus der Krankenanstalt gesund entlassen wurde.

\* **Wieder die „Ernstigen Bibelforscher“.** Am Sonntag hielten sich hier drei Personen, die der Sekte der „Ernstigen Bibelforscher“ angehören, auf, die von Haus zu Haus gingen und in zudringlichster Weise Bücher zu verkaufen und ihre sonderbare Heilslehre zu verbreiten suchten. Da der entgeltliche Vertrieb von Druckwerken im Hausierwege nach dem Preßgesetz unzulässig ist, erfolgte die Beschlagnahme der Bücher, deren Inhalt den Lehren der Bibelforscher entspricht. Auch am Montag hielten sich noch merkwürdige Glaubensapostel hier auf, die durch ihr Aeußeres Aufsehen erregen und ebenfalls Broschüren mit ähnlichem Inhalte zu verkaufen trachteten.

\* **Ein Betrügerpaar.** In einem hiesigen Gasthause nächtigte in der Vorwoche ein Mann in Begleitung seiner angeblichen Gattin und meldete sich als Elektrizitätswerksbeamter Rudolf Hattinger aus Rottenmann. Am nächsten Tage war das Paar verschwunden, ohne die Zimmerrechnung bezahlt zu haben. Eine Anfrage beim Gendarmereiposten Rottenmann ergab, daß dort ein Elektrizitätswerksbeamter Hattinger nicht existiert und auch in einem dortigen Gasthause, sowie in Mautern bei Leoben das gleiche Paar, allerdings unter anderen Namen, nächtigte und ohne die Hotelrechnung zu begleichen flüchtete. Das Betrügerpaar wurde in den Fahndungsblättern kurrendiert.

\* **Das bisherige Ergebnis der Sommerwohnungsvermietungen in Niederösterreich** ist in vielen Sommerfrischen als äußerst günstig zu bezeichnen, während einzelne Orte trotz der vorgerückten Saison noch über eine größere Anzahl von freien Wohnungen verfügen. Es erscheint daher notwendig, die Sommerfrischen-Auslastung im Landhaus (Wien, 1., Herrngasse 13) in a. l. g. gemein gehaltenen Situationsberichten über den jeweiligen Stand der Unterkunftsbedingungen zu unterrichten, damit hierauf schon bei der Auslastung entsprechende Rücksicht genommen werden kann.

\* **Was gehört in jeden Familienschatz? Ein Klassenlos der „Glücksstele“!** In jedem Heim findet man tatsächlich ein Klassenlos der „Glücksstele“, Wien, 1., Wipplingerstraße 21, an der „Hohen Brücke“.

\* **Zell a. d. Ybbs. (Todesfall.)** Am Dienstag den 22. ds. verschied nach kurzem schwerem Leiden die gewesene Hausbesitzerin Frau Maria Langjenlehner im 79. Lebensjahre. R. I. P.

\* **Zell a. d. Ybbs. (Vonder Raiffeisenkasse.)** Der Spar- und Darlehenskassenverein für Zell a. d. Y., Zell-Bezirk und Windhag beging am 17. Mai 1928 das Fest seines 30-jährigen Bestandes. Wohl selten kann ein Verein im Zeitraume dreier Jahrzehnte auf soviel rastlose Tätigkeit zurückblicken als der obgenannte. Gründer des Vereines waren Pfarrer Karl Diem mit Frz. Prayler, Zell-Bezirk, und Ignaz Gindl, Zell. Am 8. Jänner 1898 wurden die Statuten genehmigt und der Verein am 14. Februar 1898 in das Genossenschaftsregister eingetragen. Als erster Obmann wurde Herr Frz. Prayler, als Obmannstellvertreter Herr Pfarrer Diem und als erster Zahlmeister Herr Ignaz Gindl gewählt und zählte der Verein im ersten Geschäftsjahre 50 Mitglieder. Mit Lust und Liebe wurde im Verein gearbeitet und konnte im ersten Rechnungsabluß bereits ein Einlagenstand von 37.966 Kronen, ein Umsatz von 54.696 Kronen angeführt werden. Der Umsatz der Kasse stieg beständig bis zum Ausbruch des Weltkrieges und betrug derselbe Ende 1914 bereits 89.053 Kronen. Bis zu dieser Zeit wirkten als Obmann Frz. Prayler, Mich. Wagner und Josef Rittmannsberger. In der Kriegszeit mußten fast alle Funktionäre einrücken und wurde daher durch Statthaltereierlaß Herr Josef Schmid als Geschäftsführer bestellt, welches Amt dieser bis 1919, von da an bis 1922 als Obmann führte. Noch mehr als die Kriegsjahre waren die ersten Nachkriegsjahre mit den Folgen der Inflation auch für die Kasse schwer fühlbar und war der Arbeitsgang wohl ein beschwerlicher. Erst als 1922 das Sanierungswerk in Oesterreich einsetzte, kam auch für die Kasse eine Zeit des Aufschwunges, welche sich durch die kluge und zielbewusste Führung des heutigen Obmannes Herrn Josef Lehl sowie seines Stellvertreters Herrn Bürgermeister Ignaz Wührer von Windhag immer mehr entwickelte. Den Spareinlagen- und Darlehensgeschäften wurde die laufende Rechnung beigegeben und geht der Verein jetzt daran, die Wiedereinführung der Heimspar-Kassen, sowie die Verbesserung der laufenden Rechnung durch Ausgabe von Kontoauszügen durchzuführen. Der Spareinlagenstand sowie der Darlehensstand zeigen eine schöne Entwicklung, welche zu Ende des letzten Geschäftsjahres etwa 125.000 Schilling Spareinlagen und rund 100.000 Schilling Darlehen betrug. Möge sich die Kasse, so wie bisher, weiter entwickeln zum Wohle und zum Nutzen der gesamten Bevölkerung des Kassengebietes!

— **(Zubelfeier der Raiffeisenkasse.)** Donnerstag den 17. Mai 1928 beging der Spar- und Darlehenskassenverein sein 30-jähriges Gründungsfest. Um 1/2 9 Uhr vormittags versammelten sich die Ehrengäste, Mitglieder und Freunde des Vereines zum Kirchenzug, unter Vorantritt der Musikkapelle Tröschler-Huber. Der Musik folgten zunächst die noch lebenden Gründer, die Herren: Florian Rogler, Anton Spreitzer sen., Ignaz Kapeller sen. und Ignaz Prayler aus Windhag, Georg Reisch von Zell-Bezirk, Ignaz Bittermann und Frz. Langjenlehner von Zell a. d. Ybbs. Dann folgte Herr Landtagsabgeordneter Jar mit Herrn Dr. E. Dollfuß von der n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer, die Herren Bürgermeister Teufel von Zell und Kerschbaum von Zell-Bezirk, Herr Vizebürgermeister Schaubberger von Windhag, die Vorstandsmitglieder mit Herrn Obmann Lehl und Bürgermeister Wührer von Windhag, die Vertreter der Nachbarkassen St. Leonhard und Althartsberg, die Aufsichtsratsmitglieder mit ihrem Obmann Herrn Schnöckinger sowie zahlreiche Mitglieder und Freunde des Vereines. In der Kirche las Herr Pfarrer Dorrer eine Segenmesse für die verstorbenen Mitglieder, während derselben spielte die Musik das „Deutsche Amt“ von Haydn. Sodann ging's zurück ins Vereinslokal, woselbst die Festversammlung durch Herrn Obmann Lehl eröffnet wurde. Es folgten Glückwunschanreden des Herrn Landtagsabgeordneten Jar, Herrn Pfarrer Dorrer, der Herren Bürgermeister und Nachbarkassenobmänner, sodann folgte die Festrede des Herrn Dr. E. Dollfuß, der die Entwicklung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens und der Raiffeisenkasse schilderte und beherzigenswerte Worte an die Anwesenden über den Wert des Sparens richtete, sowie allen Gründern und Funktionären für ihr Wirken dankte. Gleichzeitig überreichte er ein prächtiges Diplom der n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer. Nach Schluß der Versammlung blieben die Mitglieder noch längere Zeit gesellig beisammen. Ehrengäste, Gründer und Vereinsleitung versammelten sich zu einem gemeinsamen Mittagessen, bei welchem es sehr gemächlich zugeing und zahlreiche Trinksprüche gewechselt wurden. So verlief die schöne Feier zur vollsten Zufriedenheit aller und sei insbesondere der wackeren Musik sowie dem Ehepaar Stahrmüller, dessen Leistungen sowohl in Küche und Keller wie auch in der Ausschmückung großartige waren, gedankt. Ebenso sei auch allen, die sich um das Zustandekommen des Festes bemüht haben, herzlich gedankt. Und zum Schluß sei noch dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Raiffeisenkasse auch weiterhin blühen und gedeihen möge!

\* **Bruckbach. (Gartenkonzert.)** Die freiwillige Werkfeuerwehr in Bruckbach veranstaltet am Sonntag den 3. Juni l. J. in Frau Anna Raidls Gasthaus in Bruckbach ein Gartenkonzert, verbunden mit verschiedenen Belustigungen (Ringelspiel, Bestschießen mit Präzisionskugelgewehren, Vikörbude, Tanzboden usw.). Beginn 2 Uhr nachmittags. Gleichzeitig wird auf der Werkskesselbahn ein Bestkesselreiben, welches

bereits Pfingstmontag den 28. Mai l. J. beginnt, abgehalten. Nähere Angaben auf den Einladungen.

\* **Ybbsitz.** (Sng. P i n k e r t.) Am 23. d. M. abends verfiel ganz unerwartet an Gehirnblutung Herr Ing. Rudolf P i n k e r, Betriebsleiter des Elektrizitätswerkes, im 51. Lebensjahre. Noch vor zwei Tagen fühlte er sich scheinbar ganz wohl und war eifrig tätig im Interesse des in Angriff genommenen Zubaus unseres Werkes zum Zwecke der Schaffung einer Dieselmotoren-Reserveanlage, die er auf das eifrigste förderte und bis ins kleinste ausgearbeitet hatte. Herr Ing. Pinker war seit Oktober 1914 Betriebsleiter unseres Werkes und hatte den Neubau des Werkes und der Hochspannungsfernleitung unter den schwierigsten Verhältnissen während des Krieges geleitet und in tadelloser Weise durchgeführt. Mit welchem Eifer und unermüdlicher Arbeitslust er seinen Beruf versah, zeigt, daß er während der ganzen 14-jährigen Dienstzeit sich nie eine Woche Urlaub gönnte, daß er zu jeder Tages- und Nachtzeit, oft bei Sturm und Winterkälte hinausging, um Störungen im Betriebe oder in der Leitung zu beheben. Die tadellose Herhaltung des Werkes in allen seinen Teilen, die Ausnützung und Erweiterung desselben, um die Rentabilität bei verhältnismäßig niedrigen Strompreisen zu ermöglichen, war sein Hauptbestreben. Mitten in dieser rastlosen Arbeit hat uns ihn der jähe Tod entrißen! Die Familie verliert einen sorgenden und liebenden Gatten und Vater, die Gemeinde einen pflichttreuen, arbeitsfrohen Beamten, einen strammen, deutsch denkenden und handelnden Menschen! Sein Wirken wird immerdar dankbare Würdigung von Seite der Gemeinde und ihrer Bewohner finden!

\* **Ybbsitz.** (K o t e G e m e i n e i t e n.) Eines der berüchtigsten roten Revolverblätter, der Wiener „Abend“, brachte in seiner Nummer vom 15. d. M. unter der Aufschrift „Kirchenglocken und Ringelfahren“ einen niederträchtigen, vollständig erlogenen Artikel über die Ybbsitzer bürgerliche Bevölkerung und deren Gemeindevertretung. Wir wollen uns über die Frechheiten eines schmutzigen Judenblattes nicht aufregen, sondern nur die in dem Artikel enthaltenen Lügen näher beleuchten. Wir glauben auch, daß der weitaus größte Teil unserer Sozialdemokraten diese niedrige Kampfweise nicht billigen wird, da ja dieselbe auf vollständig erlogener Grundlage aufgebaut ist. Sahen da eines Sonntags abends eine Anzahl Ybbsitzer aller Stände in einem Gasthause und unterhielten sich in harmloser und launiger Weise über eine Frage in Schießelegenheiten, wobei es infolge Meinungsverschiedenheiten zu Wetten kam. An einem Nebentische saß der famose Berichterstatter, der eifrig zuhorchte, aber von niemandem beachtet wurde. Derselbe nahm diese gemütliche Abendunterhaltung zum Anlaß zu seinem gehässigen Artikel. In demselben behauptet er: „Sechs Liter Wein sind schon auf den Tisch gekommen, es ist 12 Uhr nachts und es wird weitergeessen. Das ist der brave Bürger.“ Das ist die erste, infame und bewußte Lüge, da er genau wußte, daß nicht ein einziger Liter auf dem Tische und um 12 Uhr Sperrstunde war, daher nicht „weitergeessen“ werden konnte. Von diesem wichtigen Gasthauselebnisse geht er auf ein anderes Gebiet über und behauptet, daß die Ybbsitzer Gemeinderäte „feiste Bürger sind und daß die Herrschaften, die in der Gemeindestube sitzen, von der Gemeinde Grund und Boden pachten — und keinen Nacht zahlen.“ Eine weitere gemeine und niederrächtige Lüge und Verdächtigung. Der Gemeindevertretung wirft der Berichterstatter vor, daß sie aus dem Erlöse der Waldwirtschaft die laufenden Auslagen bestreitet und keine Gemeindevulnagen auschreibt. Kann es einen größeren Blödsinn geben? Ferner klagt er, daß die Sozialdemokraten kein Lokal bekommen, sondern eine Versammlung am Hauptplatze unter dem Lärm der Fuhrwerke von ringelfahrenden Gemeinderäten (natürlich auch eine Lüge!) und unter Glockengeläute abhalten mußten. Ist auch hierfür die Gemeindevertretung verantwortlich oder glaubt man, daß das an Sonntagen übliche Glockengeläute angesichts der erhebenden sozialdemokratischen Versammlung verstummen müsse? Ferner behauptet der Artikelschreiber, daß an der Gemeindefestel angehängt war, daß Juden und Sozialdemokraten als Sommerfrischler nicht aufgenommen werden dürfen. Von Sozialdemokraten war natürlich in dieser Kundmachung keine Rede — das ist eine bewußte Lüge — und was die Juden anbelangt, so sind diese auch heute in unserer beliebten Sommerfrische nicht willkommen und werden nicht nur von den Gemeindevertretern, sondern besonders von den vermietenden Parteien ferngehalten gesucht. Man sieht also, mit welcher Auserkämtheit bewußte Lügen erfunden und in die Öffentlichkeit gebracht werden. Da aber der von Wien entwandte Frechling allein all diese Dinge nicht erfunden haben kann, so muß angenommen werden, daß sie ihm von hiesigen Sozialdemokraten mitgeteilt worden sind und zwar im vollen Bewußtsein, daß sie erfunden und erlogen sind, von Leuten also, die unter uns wohnen und hier ihr Brot verdienen und die sich nicht schämen, Anfrieden und Zwietracht zu stiften und unsere Industrie und unser Gewerbe, die ja gerade jetzt den schwersten Existenzkampf zu führen haben, auf das schwerste zu schädigen! Sind denn solche Leute ganz ohne Gewissen und ohne Ehrgefühl? Es wird aber solchen gewissenlosen Hehern — es sind deren nur ganz wenige, da ja die weitaus größte Anzahl unserer Sozialdemokraten anständige und arbeitsfrohe Leute sind — begreiflich gemacht werden, daß die bekannte Geduld unserer Bevölkerung ein Ende haben wird und daß diese Schädlinge unserer Gemeinde mit jenen Mitteln werden bekämpft werden, die sie verdienen.

\* **Sollenstein.** (P f a r r e r S t r a u b i n g e r t.) Gestern um 5 Uhr abends ist unser greiser Pfarrherr Konviktorialrat Johann Baptist Straubinger im hohen Alter von 87 Jahren plötzlich und unerwartet verschieden. Das Leichenbegängnis findet morgen, Samstag den 26. ds. um 3 Uhr nachmittags vom Pfarrhofe aus statt. Eine Würdigung des Wirkens des greisen Seelsorgers, der vielbeliebt in seiner Pfarre und weit darüber hinaus in allen Bevölkerungskreisen war, wird eine der nächsten Folgen bringen.

**Aus Weyer und Umgebung.**

**Weyer a. d. Enns.** (A u t o u n d M o t o r r a d.) Der in Lumpgraben, Gemeinde Großraming, wohnhafte Alois K l e i n fuhr Sonntag den 20. d. M. mit seinem Motorrade auf der Bundesstraße von Großraming gegen Weyer. An einer starken Straßenkurve bei Hinfstein kam ihm ein einem Autobesitzer aus Waidhofen a. d. Y. gehöriges und von diesem gesteuertes Auto in mäßigem Tempo entgegen. Klein, der wie er selbst zugibt, in einem Tempo von 30 bis 40 Kilometer den Berg herabfuhr, wollte auf der schmalen, stark beschotterten Straße ausweichen, streifte aber den Kraftwagen. Hierbei wurde ihm der rechte Fuß zwischen Motorrad und Laufbrett des Kraftwagens eingezwängt und schließlich wurde er vom Motorrade geschleudert. Klein trug hierbei einen Schienbeinbruch und Hautabschürfungen davon. Am Auto wurde ein Teil der Windschutzscheibe zertrümmert, der Kotzschützer und das Laufbrett beschädigt, während die Insassen unverletzt blieben. Klein wurde nach Anlegung eines Notverbandes vom Autolenker in seine Wohnung gebracht und konnte in häuslicher Pflege bleiben.

— (G e w i t t e r m i t H a g e l s c h l a g.) Dienstag den 22. d. M. entlud sich in den späten Nachmittagsstunden ein Gewitter, das von schwerem Hagelschlag begleitet war. Es wurden Hagelschlossen bis zu Taubeneiergröße beobachtet, doch ist der angerichtete Schaden nicht allzu groß.

**Aus der Amstettner Umgebung.**

**Enradsfeld.** (K r i e g e r - B e g r ä b n i s.) Der hiesige Heimkehrerverein ernannte anlässlich der Jahnwewehe im Jahre 1926 alle in der Gemeinde Enradsfeld noch lebenden alten Krieger aus den Jahren 1866 und 1878 zu seinen Ehrenmitgliedern. Von diesen neun Veteranen starb am 20. d. M. der Tagelöhner Michael S t r a u ß l b e r g e r im Alter von 80 Jahren und fand das Begräbnis am Dienstag den 22. d. M. statt. Der Verein beteiligte sich mit Musik und Fahne außerordentlich zahlreich. Am Grabe wurde zum Gebet geblasen und die ehrenden Salutsschüsse abgefeuert. Während war die Ansprache des Kameraden Feldkurat Kooperator E d e r am offenen Grabe, bei welcher wohl kein Auge trocken blieb. Diese von kameradschaftlichem Geiste durchdrungene Leichenfeier möge den Hinterbliebenen ein Trost und dem Verbliebenen eine gebührende Ehrung sein!

**Enradsfeld.** (H a u p t v e r s a m m l u n g d e s H e i m k e h r e r v e r e i n e s.) Am 17. Mai fand im Gasthause des Kameraden Hilmbauer die statutenmäßige Vollversammlung statt und hatte Obmann B a c h b a u e r Gelegenheit, in dem bis aufs letzte Plätzchen besetzten Saal eine außergewöhnlich große Anzahl der ausübenden Mitglieder, den hochverdienten Feldkurat Kooperator E d e r, mehrere Ehrenmitglieder als auch einige neubeitretende Mitglieder mit warmen Worten herzlich zu begrüßen. Er gab seiner Freude Ausdruck über das stets so stramme Zusammenhalten und eröffnete die Generalversammlung, worauf der Schriftführer W a g n e r das letzte Protokoll wie auch den Tätigkeitsbericht zur Verlesung brachte. Sodann erstattete der Kassier des Vereines, Kamerad Dr. O h r w a l d e r, seinen Rechnungsbericht, verlas den Jahresabschluss und gab Winke zwecks der weiteren Einzahlungen der Jahresbeiträge. Der Obmann dankte für die gewissenhafte Kassaführung und die Versammlung erteilte dem schon jahrelang erprobten Kassier die Entlastung. Den im letzten Jahre verstorbenen Mitgliedern Franz S c h o b e r b e r g e r und Graf B o p p von Oberstadt widmete der Obmann einen tiefempfundenen Nachruf, welcher von den Anwesenden zum Zeichen der Trauer stehend angehört wurde. Von den mit Stimmenmehrheit angenommenen Beschlüssen ist besonders zu erwähnen, daß sich nun endlich auch der hiesige Verein dem Bezirksverband anschließt und daß im Sommer ein W a l d f e s t geplant ist, für dessen Vorbereitung der Ausschuß das Nähere zu bestimmen hat. Der Verein hofft, bei dieser Veranstaltung viele Kameraden der Nachbarvereine begrüßen zu können. Die Leitung des Vereines, welcher dermalen 129 Mitglieder hat, bleibt unverändert und zwar: Obmann Kaufmann B a c h b a u e r, Stellvertreter Tischler W a g n e r, Kommandant Gastwirt W i c h o r n, Stellvertreter Zimmerpolier H i l m b a u e r, Kassier Gemeindevater Dr. O h r w a l d e r, Schriftführer Gastwirt W a g n e r, Stellvertreter Viktualienhändler K i n a s t und Bäcker R e i d l i n g e r, außerdem 16 Vertrauensmänner, von denen Kamerad W i c h o r n, Wirtschaftsbesitzer in Damberg, als neugewählt erscheint.

**Enradsfeld.** (T h e a t e r v o r s t e l l u n g e n.) Die Wohltätigkeitsaktionen der Gegenwart haben andere Formen angenommen. Heute sucht man das Vergnügen in den Dienst der Wohltätigkeit zu stellen. An die Stelle von Sammlungen treten Festlichkeiten und Schaustellungen, um das Erträgnis einem wohltätigen Zwecke zuzuführen. Da Enradsfeld einen kostspieligen Kirchen-

erweiterungsbau durchführt, so wollte auch der christliche Arbeiterverein sein Scherflein beitragen und beschloß, eine Theateraufführung zu Gunsten des Kirchenbaues durchzuführen. Er wandte sich also an Frau Anna Z e i l i n g e r, der Leiterin seiner Theateraufführungen. Wie immer war Frau Zeilinger sofort bereit, ihre bewährte Kraft in den Dienst der Sache zu stellen. Nun galt es, ein passendes Stück zu wählen; denn erstens wollte man die Theateraufführung noch in der Fastenzeit durchführen und zweitens konnte man für diesen Zweck doch nicht mit einer Posse oder einem Schwank kommen. Beratungen wurden gehalten und es entschied sich der Obmann des Vereines für ein Stück, das mit großem Erfolge vor Jahren hier aufgeführt wurde, nämlich: „Vater unser“, Lebensbild mit Gesang von C. Carl. Wohl wurden Stimmen laut, die diese Wahl als einen Fehlgriff bezeichneten und der ganzen Sache keinen günstigen Erfolg prophezeiten. Doch sie sollten nicht recht behalten, unsere Bevölkerung ist auch für ein ernstes Stück zu erwärmen. Es war nicht nur der Besuch ein überaus guter, auch die Spieler waren mit Rücksicht auf den guten Zweck der Sache mit solchem Eifer bei ihrem Spiele und wurden noch ermutigt durch den ehrlich verdienten Beifall des Publikums. Alles klappte aufs beste und ein voller Erfolg wurde erzielt. Es spielte diesmal auch der Obmann des Vereines, Herr Hans F r u c k n e r mit; er brachte seine Rolle als Bader Reifer trefflich in Wort und Gesang zur Wirkung. Herr Johann K o r n brachte seinen Pfarrer mit Ernst und richtiger Geste zur vollen Geltung. Die beiden Wirte Herr J. M o s k als Bergwirt Reul, sein Konkurrent, der Mesnerwirt Büchl, Herr A. D e l l m o r, spielten sehr gut, ebenso die beiden Damen Fr. M i z z i W e i n g a r t n e r als Bergwirtin und Fr. G r e t e Z ö h l i n g als Minna, des Bergwirts Schwester. Sehr herzlich und mutig trat die kleine M i z z i G ü t l (6 Jahre alt) als Kind des Bergwirts auf und erweckte das volle Entzücken der Zuschauer. Auch der kleine H o c h w a l l n e r, als Mausfallenhändler Lajos, brachte diese Kinderrolle äußerst trefflich zur Geltung und ernteten beide Kinder den voll verdienten Beifall. Unser Komiker Herr J. B r u c k n e r mußte sich diesmal als „Gmoanspess“ in eine sehr ernste Rolle fügen und entledigte sich seiner Aufgabe mit vielem Geschick, ebenso Herr J. L i n i n g e r als Fremder. Herr K o g l e r als Polizeidiener Pfeffer, sowie die Herren S t e i n l e s b e r g e r als Nachtwächter und Herr S c h a u e r jun. als Forstgehilfe machten ihre Sache sehr gut. Auch alle kleinen Rollen waren richtig besetzt und bildete das schöne Zusammenspiel dank der trefflichen Leitung von Frau Anna Z e i l i n g e r, die als Regisseurin und Einsagerin das ganze Stück dirigierte, ein lebensstreiches Bild von ershütternder Wirkung. Die Zwischenpausen füllte die Kapelle Ant. L o b l mit exakt gespielten Musikstücken aus. Die Aufführungen, welche am 17. Mai nachmittags, am 20. Mai abends stattfanden, finden am Pfingstmontag eine W i e d e r h o l u n g. Herr Pfarrer Spitaler dankte zum Schlusse für den zahlreichen Besuch und für die Spenden, die durch Ueberzahlungen geleistet wurden. Der größte Dank wohl gebührt den vielen Mitspielern, die in vielen, vielen Proben das Gelingen vorbereiteten und Frau Zeilinger, die in umsichtiger Weise das Ganze leitet.

**Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.**

**Markt Seitenstetten.** (T o d e s f a l l.) Am 17. ds. starb Herr Rat Heinrich R a k, Präsekt i. R. des Theeresianums, Hausbesitzer, Mitglied des Ortschulrates und der Sparkasse der Marktgemeinden St. Peter i. d. Au-Seitenstetten, im Alter von 77 Jahren. R. I. P.

**Aus St. Pölten und Umgebung.**

\* **St. Pölten und Umgebung.** (A l t k a t h o l i s c h e r G o t t e s d i e n s t.) Am Pfingstmontag den 28. Mai findet in der evangelischen Kirche in St. Pölten, Schießstattpromenade, um 1/4 Uhr nachmittags altkatholischer Festgottesdienst, bestehend aus feierlichem Pontifikalam mit Festpredigt und hl. Abendmahl, abgehalten von Hochw. Herrn Bisstumsverweser Robert T ü c h l e r, statt. Der Religionsunterricht für die altkatholischen Schulkinder wird vormittags von 10 bis 1/2 12 Uhr in der Wohnung des Vorstandes, Architekt Gerhartshuber, Eigenheimstraße 10, erteilt werden. Nach dem Gottesdienste findet in Webers Sälen eine gesellige Zusammenkunft statt, zu der auch Andersgläubige Zugang haben. — Die heurige Synode tagt am 30. Juni und 1. Juli in Wien. Hierbei wird die Wahl unseres bisherigen Oberhirten zum Bischof erfolgen. Die Bischofswahl selbst wird dem neugewählten Bischofe vermutlich Erzbischof Kennind von Utrecht gelegentlich des im August in Holland tagenden internationalen Alt Katholikongresses erteilen.

**Rubert- und Lohnsacheldruck**  
konturrenzlos billig!  
**Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs**  
Def. m. b. G.

### Ferdinand Lassalle.

#### Sozialdemokratische Geschichtsklitterung über ihn.

In Wien wurde kürzlich vor einer Gemeindefabrik ein Denkmal für Ferdinand Lassalle enthüllt. Das Denkmal entstand als Ehrung, die die sozialdemokratische Bezirksorganisation Brigittenau dem Abgeordneten Dr. Ellenbogen an seinem sechzigsten Geburtstag bereitet. Wie sich die Zeiten und die Menschen ändern! Die unentwegten Marxisten wollten, als der jüdische sozialistische Agitator Lassalle noch lebte, von ihm gar nichts wissen, sie haßten ihn, wie der Jude Karl Marx den Juden Lassalle haßte, der ihm an Volkstümlichkeit unter einem Teile der deutschen Arbeiterschaft weit überlegen war, überlegen auch in der Kraft der öffentlichen Rede, die Karl Marx durchaus versagt war. Der Haß gegen Ferdinand Lassalle wurde von Marx und Engels noch nach dem Tode von Lassalle fortgesetzt und auf den „Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein“ übertragen, den nach dem Tode Lassalles Baptist von Schweitzer leitete und zur Entwicklung brachte Auch von Schweitzer, der kein Jude war, wurde von den Marxisten gehaßt, verfolgt und verdächtigt. Wie Lassalle, so setzte sich nämlich auch v. Schweitzer für die Politik Bismarcks ein, mit dem Lassalle persönlich in Verbindung gestanden war. Mit dem „Reaktionär“ Bismarck! Das konnten ihm Marx und Genossen nicht verzeihen, die noch viele Jahre nach dem Zusammenbruche der Revolution von 1848 in dem Wahne befangen waren, es werde ihr eine neue Revolution folgen.

In einem Aufsatz über Lassalle, der anlässlich der Enthüllung des Denkmals für ihn vom Wiener sozialdemokratischen Blatte veröffentlicht wurde, mußte zugegeben werden, daß die deutsche Arbeiterklasse im Jahre 1867 aus den Händen Bismarcks das allgemeine und gleiche Wahlrecht empfangen habe. Dieses Wahlrecht war, so schrieb das sozialdemokratische Blatt, das unmittelbare Kampftier Lassalles. Nun ist Lassalle am 31. August 1864 im Duell gefallen, im Duell, zu dem ein Weib den Anlaß geboten hatte. Lassalle, von dem gerühmt wird, das Schicksal der deutschen Arbeiter sei ihm über alles gegangen, lebte nämlich ein sehr genussreiches Leben des Kavaliere und er liebte es, in den aristokratischen Kreisen zu verkehren, in denen er auch seine Liebe gefunden hatte. Jedenfalls kann man es nicht mehr als Verdienst Lassalles bezeichnen, daß Bismarck drei Jahre nach dem Tode Lassalles das allgemeine und gleiche Wahlrecht einführt, für den Norddeutschen Bund nämlich, dessen Führung Preußen nach der österreichischen Niederlage von 1866 innehatte. Aber der Masse der Leser der sozialdemokratischen Presse kann man ja alles bieten an Verherrlichung jüdischer Führerpersönlichkeiten.

So kann man ihnen auch die Legende bieten, die österreichische Sozialdemokratie habe das gleiche Wahlrecht im alten Oesterreich in jahrzehntelangen Kämpfen „errungen“. Mit diesem Erringen des gleichen Wahlrechtes durch die Sozialdemokratie ist es eine eigene Sache. In Oesterreich war die Einführung des gleichen Wahlrechtes nicht ein Erfolg des sozialdemokratischen Kampfes, sondern ein Ergebnis der Tatsache, daß die Dynastie dieses Wahlrecht dazu benützte, den Einfluß der Deutschen auf die Führung der Staatsgeschäfte zurückzudrängen und den vereinigten Slawen den Weg zur Macht zu ebnen. Nach der russischen Revolution von 1905 setzte allerdings die sozialdemokratische Agitation für das gleiche Wahlrecht sehr lebhaft ein. Damals waren die höfischen Kreise noch nicht für den Gedanken gewonnen, die ihnen verhafteten Deutschen durch weitere Demokratisierung des Wahlrechtes an die Wand zu drücken. Ueberwiegend waren noch die konservativen Bedenken gegen die Demokratisierung des Wahlrechtes und damit des ganzen öffentlichen Lebens. Und die Regierung verfügte durchaus über die staatlichen Machtmittel, die hingereicht hätten, jeden revolutionären Versuch der Sozialdemokratie im Keime zu ersticken. Ministerpräsident Freiherr von Gautschi ließ z. B. eine von den Sozialdemokraten auf der Ringstraße veranstaltete Wahlrechtsdemonstration rücksichtslos auseinanderprengen. Erst später kam der Umschwung in den hiesigen Kreisen und ausschließlich diesem Umschwung, nicht aber dem revolutionären Schwunge der Sozialdemokratie ist die Einführung des gleichen Wahlrechtes in Oesterreich zuzuschreiben. Dem autoritativen „Ich will es!“, das Kaiser Franz Josef I. allen entgegensetzte, die es unternehmen, die Einführung des gleichen Wahlrechtes abzulehnen und zu bekämpfen, gelang es, die parlamentarischen Widerstände gegen das gleiche Wahlrecht zu überwinden. Heute möchten die Sozialdemokraten die Sache allerdings so darstellen, als hätten sie die Dynastie „benützt“, um das gleiche Wahlrecht durchzusetzen, so wie Lassalle den Gegensatz zwischen der preussischen Dynastie und der Fortschrittspartei „benützt“ habe, um die Interessen der Arbeiterschaft zu vertreten. Man muß sich nur vorstellen: Bismarck und Wilhelm I., von Lassalle „benützt“, um die ganze Komik begreifen zu können, zu der der Größenwahn der berufsmäßigen jüdischen Massenführer sich zu entwickeln vermag! So wie Lassalle die preussische Dynastie nicht benützte, so haben auch die österreichischen sozialdemokratischen Führer die Dynastie der Habsburg-Lothringer in der Wahlrechtsfrage nicht benützen können. Die Benützten waren in diesem Falle durchaus die sozialdemokratischen Führer, sie, die dem Kaiser Franz Josef I. auch in byzantinischer Weise dafür dankten, als er die Wahlrechtsfrage im Reichsrat erzwingen und dann sanktioniert hatte. In sozialdemokratischen Versammlungen wurde dem Kaiser der Dank durch Erheben von den

Sitzen ausgesprochen. Hatten das Leute nötig, die das gleiche Wahlrecht „errungen“ oder „erkämpft“ hatten? Gewiß nicht: für etwas, was man sich errungen hat, braucht man doch nicht in byzantinischer Weise einem Monarchen zu danken! Sie möchten eben der heutigen sozialdemokratischen Jugend als revolutionäre Helden erscheinen, die Führer, die es immer vorgezogen hatten, lieber fröhlich zu leben, als in wirklichen Kämpfen für die Arbeiter zu sterben. So war ja schließlich auch Ferdinand Lassalle gearbeitet: er lebte als großer Herr, erfüllt von unstillbarer Gier nach einer einflussreichen Stellung im öffentlichen Leben, und er starb nicht für ein Arbeiterinteresse, sondern deshalb, weil ihm der Kampf um ein Weib und dieses Weib höher standen als alle Arbeiter zusammen, als deren Führer er jetzt von seinen marxistischen Feinden gepriesen wird.

### Wochenschau

Prinz Carol von Rumänien, der aus England ausgewiesen wurde, hat sich in Belgien niedergelassen.

In der Gemeinde Ottalano bei Neapel ist zwei Tage und zwei Nächte hindurch ein Aechregen gefallen, welcher 75 Prozent des gesamten Anbaues, auch der Wälder und Weingärten vernichtet hat. Der Regen wird darauf zurückgeführt, daß sich der Vesuvkegel beim letzten Ausbruch um 280 Meter gesenkt hat, damit auch die Rauchsäule, so daß der Regen der letzten Tage beim Durchlaufen der Rauchsäule mit Aechregen gesättigt wurde.

Polizeipräsident und Bundeskanzler a. D. Schöber wurde vom n.-ö. Gewerbeverein zum Ehrenmitglied ernannt.

Die neue große Straßenbrücke bei Neusäß (S.H.E.) über die Donau wurde dem Verkehre übergeben. Die Brücke ist 300 Meter lang. Die Eisenkonstruktion wurde von Deutschland auf Reparationskonto geliefert.

In Dorf Aggsbach wurde beim Umbau eines Gasthofes ein eingemauerter Schatz entdeckt. Beim Durchschlagen der Decke eines Wohnzimmers wurde eine Truhe mit einigen hundert Maria-Theresien-Talern gefunden. Weitere Nachforschungen in der Mauer förderten Silbergegenstände und Geldstücke zutage. Der Schatz dürfte 1809 eingemauert worden sein.

Der von den Italienern bei einer Dienstreise am Brenner verhaftete österreichische Eisenbahner Fasching wurde in Bozen wegen „Verleitung zur Desertion“ zu einem Jahre schweren Kerker verurteilt.

Minister a. D. Dr. Spitzmüller wurde zum Präsidenten der Wiener freiwilligen Rettungsgesellschaft gewählt.

Im Freihafen von Hamburg wurden auf dem Lagerplatz einer chemischen Fabrik die Decken von Fässern, die mit Phosgen, dem im Kriege verwendeten „Gefäßkreuzgas“, gefüllt waren, gesprengt. Das Phosgen drang ins Freie, wodurch eine große Anzahl von Personen erkrankte. Bisher sind 10 Tote und 100 Verletzte gemeldet.

In Moskau findet derzeit der Prozeß gegen die 50 Russen und 3 deutschen Ingenieure, die der Wirtschaftsverchwörung im Donezgebiet angeklagt sind, statt. Die Anklageschrift umfaßt zwei Millionen Worte, so daß ihre Verlesung mehrere Tage in Anspruch nehmen wird.

General der Infanterie Moriz v. Auffenberg ist in Wien im Alter von 76 Jahren gestorben. Bei Kriegsausbruch war er Kommandant der 4. österreichisch-ungarischen Armee und erfocht bei Komarow einen großen Sieg, den er leider nicht auswerten konnte.

Auf das Haus des New Yorker Scharfrichters Elliot, der die Hinrichtung Saccos und Vanzettis vollzog, wurde ein Bombenattentat verübt. Man nimmt an, daß es sich um die Tat italienischer Kommunisten handelt. Elliot und seine Familie, die während des Anschlages schliefen, sind wie durch ein Wunder nicht verletzt worden, aber das untere Haus ist vollkommen zerstört worden.

Die Staatsopermitglieder sind nach ihrer erfolgreichen Gastspielreise aus Frankreich, wo sie an der Großen Oper in Paris unter rauschendem Beifall gastierten, nach Wien zurückgekehrt. Frau Teriza, der eine Kränkung bei der Verleihung von französischen Orden zugefügt wurde, hat ihre fernere Mitwirkung an der österreichischen Staatsoper gekündigt.

In Köslach fand eine Heimwehrtagung statt, zu der über 6000 Teilnehmer aus Steiermark eintrafen. Die Tagung verlief ohne jedwede Störung.

In der Ortshafstadt Wladimirovac im Banat wurde eine 90-jährige Greisin namens Anuska Pistonja unter dem Verdachte mehrfachen Giftmordes verhaftet. Die Frau, die seit 50 Jahren ihren Lebensunterhalt durch Wahrsagen bestritt, wird beschuldigt, Bäuerinnen, die sich ihrer Männer entledigen wollten, eine langsam wirkende Arseniklösung verkauft zu haben.

Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Beneš ist in Berlin eingetroffen und hat den Staatssekretär des auswärtigen Amtes v. Schubert, der den schwer erkrankten Minister Dr. Stresemann vertritt, besucht.

Die „Bremen“-Flieger Köhl und Hünefeld werden im nächsten Monat auf einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd nach Deutschland zurückkehren, wo große Empfangsfeierlichkeiten stattfinden werden.

In dem Grenzgebirge der Herzegowina und Montenegro wurde von einer Expedition unter Führung des Wiener Professors Dr. Othmar Kühn ein Aluminiumerzlager entdeckt, das als das größte Lager der Welt bezeichnet werden kann.

Die österreichisch-amerikanische Gesellschaft in Philadelphia hat einen Aufruf an alle deutschamerikanischen

Kreise erlassen, worin diese aufgefordert werden, Sammlungen zur Unterstützung der Südtiroler Deutschen zu veranstalten.

Am Vorabende der Wahl in Deutschland wurde in Glauchau bei einem Fackelzuge der Sozialdemokraten der Vorsitzende der Glauchauer Sozialdemokraten Paris von einem Kommunisten durch einen Stich ins Herz getötet.

Zu Pfingsten findet in Gmunden eine Tagung des Vereines für das Deutschtum im Auslande und des Deutschen Schulvereines Südmärk statt, zu welcher 15.000 Gäste eintreffen werden.

Der deutsche Innerasienforscher Dr. Wilhelm Filchner, der schon totgegagt wurde, ist in Leh im nördlichsten Indien mit erfrorenen Füßen angelangt.

Der Eucharistische Weltkongreß wird im Jahre 1930 in Budapest stattfinden, gleichzeitig wird die Feier des 900. Todestages Emmerichs des Heiligen, des Sohnes des ersten ungarischen Königs, Stephan des Heiligen, begangen werden.

Zwei Wiener Schwimmer und zwar Fr. Hilde Uitz und der Wehrmann Edi Bernot sind vergangenen Sonntag von Mexiko nach Wien in 12 Stunden geschwommen.

### Humor.

Der Traum des Pharaos. Als jemand bei der Erzählung von Pharaos Traum bemerkte, er habe nie begriffen, wie sieben magere Kühe sieben fette Kühe aufessen könnten, ohne daß man es ihnen ansähe, erklärte ihm das ein Chemiker auf folgende Art: „Ich habe es auch erst verstanden, als ich heiratete. Ich hatte mehr als sieben große und dicke Kassen- und Handelsbücher in meinem Geschäft; meine Frau dagegen hatte nur ein kleines Wirtschaftsbuch. Und doch hatte das kleine Buch am Ende des Jahres alle meine großen Kassenbücher aufgefressen und man sah es ihm nicht an. Seit dem glaube ich an „Pharaos Traum“.“

Die gute Melodie. Der bekannte Schlagertkomponist spielte einem Gast sein neuestes Werk vor. „Das ist aber eine gute Melodie“, erklärte dieser bewundernd. „Das will ich meinen“, erwidert der Künstler. „Die habe ich selbst schon zwölfmal komponiert.“

Dichter: „Warum wollen Sie mein Gedicht nicht veröffentlichen? Ich habe doch meine ganze Seele hineingelegt!“ — Redakteur: „Hätten Sie es lieber nicht getan — wir haben Strafporte dafür bezahlen müssen.“

„Ich kaufe meiner Frau zum Geburtstag ein Handtaschen.“ — „Das wird wohl eine Ueberraschung für sie sein?“ — „Glaub schon — sie rechnet auf einen Nerzmantel.“

Ein Engel. Der Lehrer erzählt den Kindern wieder einmal von den Engeln und erklärt: „Engel sind Wesen, die keinen Leib haben.“ Der kleine Eusebius, ein stiller Denker, lächelt. „Warum lachst du denn, Euseb?“ fragt der Lehrer. „Ach, Herr Lehrer, ich denke mir das so komisch, wenn der Kopf gleich auf den Beinen sitzt!“

„Weshalb bist du hier im Gefängnis?“ — „Ich habe zu Silberster Blei gegossen.“ — „Das ist aber doch kein...“ — „Doch. Es sind lauter Ein- und Zweimark-Stücke daraus geworden.“

Eine Rätselaufgabe. Der humorvolle Herzog August von Sachsen-Gotha gab eines Tages während der Tafel einem der Würdenträger folgendes Rätsel auf: „Lieber General“, sagte er, „was ist das für ein Ding: die erste Silbe bedeutet eine Flüssigkeit, die zweite ebenfalls und doch ist das Ganze der Inbegriff alles Trockenen.“ Man stelle sich das Gelächter der Anwesenden und die Verlegenheit des Generals vor, der — Seebach hieß.

Chef: „Was haben Sie den ganzen Vormittag gemacht, Fräulein?“ — Maschinenschreiberin: „Den Brief abgeklopft, den Sie mir früh diktiert haben.“ — Chef: „Abgeklopft? Ich dachte, Sie hätten ihn vielleicht in Seide ausgestickt.“

# Fahrplan

der Strecken

**Amstetten — Waidhofen a. d. Y. — Klein-Keisling, Waidhofen a. Y. — Rienberg-Gaming — Pöchlarn, Waidhofen a. Y. — Ybbsitz, mit Anschlüssen nach allen Richtungen zu haben in der**

**Druderei Waidhofen a. d. Ybbs**

Preis: Auf Papier S — 20, auf Karton S 1 —

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch + gekennzeichnet.

### Die höheren Lehr- und Versuchsanstalten für Holzindustrie an der technisch-gewerblichen Bundeslehranstalt in Mödling bei Wien

(Hochbaukunde, Maschinenbau, Elektrotechnik, Verwertungs-Chemie, Werkstätten-Praktikum, Schulfägewerk) sind über Anregung der holzindustriellen Kreise geschaffen worden und gewähren deshalb den Absolventen ehe-tes Erlangen einer Stellung im Erwerbsleben. Vier-jährige Obermittelschule mit Internat (monatlich 85 Schilling), Reifeprüfung, hiernach Möglichkeit zum An-tritt des Hochschulstudiums an der technischen Hochschule (Chemie), Hochschule für Bodenkultur (Forstwirtschaft) oder an der Hochschule für Welthandel. Einschreibungen: 24., 25. und 26. Juni l. J., vormittags. Näheres bei der Anstaltsdirektion, Mödling, Technikerstraße 3.

### Die Reiffenstein-Turbine.

Ein Fortschritt im Ausbau der kleinen und mittleren Wasserkräfte.

Von Dr. Malfredos.

Wenngleich die Ausnützung der Wasserkräfte in Oester-reich in der letzten Zeit einen großen Aufschwung genom-men hat, so ist dennoch in einem Punkte bisher keine endgültig befriedigende Lösung gefunden worden: In dem billigen Ausbau der Kleinwasserkräfte in den Bergen.

Wegen die Verhältnisse so (bei großen Gefällen und kleinen Wassermengen), daß ein Peltonrad zur Anwen-dung gelangen kann, dann ist ja das Ideal der Billig-keit und Einfachheit beinahe erreicht. Anders dagegen bei den am häufigsten vorkommenden mittleren Gefällen und Wassermengen, wo der Ausbau durch eine Francis-Turbine erfolgen mußte. Wegen des komplizierten Leit-apparates wird eine solche immer verhältnismäßig teuer zu stehen kommen, wobei die Wahl des Materiales der Turbine ohne großen Einfluß ist, da eben hauptsächlich der Zeitaufwand für Bearbeitung, Einpassung und Mon-tage des Leitapparates die Verteuerung verursacht. Auch ist der Einbau einer Francis-Turbine nicht ganz einfach und erfordert ziemlich umfangreiche Betonierungsarbei-ten, die wiederum beträchtliche Kosten verursachen.

Lange Zeit schien es, als ob die Herstellung einer bil-ligen und einfach einzubauenden Turbine nicht möglich sei; verschiedene unzulängliche Versuche verschwanden rasch wieder vom Markte.

Nun ist es in den letzten Jahren dem österreichischen Turbinen-Ingenieur Dr. Manfred Reiffenstein, Wien, gelungen, eine Turbine zu erfinden, die nicht nur die bisher bestandene Lücke zwischen Francis-Turbine und Peltonrad ausfüllt, sondern hinsichtlich Billigkeit in der Herstellung, Einfachheit des Einbaues und Höhe des Nutzeffektes als das Ideal der Lösung angesehen werden muß. Es handelt sich um ein ganz neuartiges System einer Freistrahlturbine und zwar um eine Turbine ohne jeden Leitapparat, vom Erfinder „Wirbelstrahl-Tur-bine“ genannt, deren Bauart und Wirkungsweise im Folgenden kurz beschrieben sei:

Durch eine Rohrleitung, ein Fallrohr oder einen Wasserkasten wird das Betriebswasser der Turbine zuge-führt und tritt tangential in das Turbinengehäuse aus Eisenblech oder Gußeisen ein. Dieses Gehäuse besitzt die Form einer Spirale und ist auf der einen Seite durch eine volle Wand abgeschlossen, während die andere Sei-tenwand eine kreisförmige Öffnung aufweist, vor wel-cher sich das Laufrad befindet. In dem spiralförmigen Teil des Gehäuses wird das Wasser im Kreis herumgelenkt, bildet daher einen freien Wasserwirbel und strömt mit der größtmöglichen Geschwindigkeit über den Rand der Kreisöffnung dem davor sitzenden Laufrad zu. Dieses Laufrad besitzt zweifach geformte Schaufeln und wird durch den kreisförmigen Strahl in rasche Drehung versetzt, wobei es dem Wasser sämtliche Energie abnimmt. Zur Regulierung der Turbine dient eine Art Regulierschieber am Eingang der Spirale, der den Eintrittsquerschnitt verkleinert oder vergrößert und durch ein außen liegen-des Handrad verstellbar wird.

Die Vorteile dieser Reiffenstein-Turbine sind sehr mannigfaltig und lassen sich kurz wie folgt zusammen-fassen: Größere Nutzleistung bei schwankenden Wasser-mengen als bei Francis-Turbinen oder Wasserrädern; Unempfindlichkeit gegen sandhaltige Gewässer, Laub und dergleichen; kein leichtes Vereisen wie bei Wasserrädern, weil alle Schaufeln stets überspült sind; kein Leitappa-rat, daher keine Störungen durch diesen; hohe Tourenzahl, somit wenig Transmissionsglieder; allereinfachste Bau-art; sehr gute und einfache Regelung; Klein und leicht, billig in der Anschaffung; einfacher und billiger Trans-port; billiger Einbau, fast gar keine Betonarbeiten.

Die Reiffenstein-Turbine eignet sich am besten für mittlere Gefälle und mittlere Wassermengen und deckt einen großen Teil des Gebietes, das bisher ausschließlich der Francis-Turbine vorbehalten war. Für Gefälle bis zu 10 Meter wird sie mit liegender und stehender Welle gebaut und zwar kommt die horizontale Welle bei klei-neren Wassermengen, die vertikale Welle bei größeren Wassermengen zur Anwendung.

Ganz besonders günstig liegen die Verhältnisse dort, wo ein oberflächliches Wasserrad durch eine Turbine er-setzt werden soll, also bei Gefällen von 3 bis 6 Meter und Wassermengen von 50 bis 300 Sekundenlitern; für diese Verhältnisse wird eine Reiffenstein-Turbine minde-stens um 40 Prozent billiger als irgend eine Francis-Turbine, ganz abgesehen von dem einfachen und billige-ren Einbau.



Was gehört in jeden Familienschrein?  
Ein Klassenlos der Glückstelle Stein.

**AUCH SIE SOLLEN  
GEWINNEN  
3/4 MILLIONEN S**

Oder einen der vielen anderen Haupttreffer:

S 500.000 250.000 100.000  
S 75.000 60.000 50.000

Ziehung I. Klasse: 14. u. 15. Juni.

1/1 Los S 32.-, 1/4 S 8.-, 1/8 S 4.-

**BESTELLEN AUCH SIE**

Per Postkarte Ihre Glückslose bei

Die Reiffenstein-Turbine ist sowohl in Oesterreich als auch in den meisten anderen Kulturstaaten patentamt-lich geschützt; das Ausführungsrecht für Oesterreich und die Randstaaten besitzt die Gesellschaft für Hydraulik m. b. H., Wien, 10. Bez., die es sich zur Aufgabe gestellt hat, insbesondere den Ausbau der kleinen und mittleren Wasserkräfte durch die Verwendung der Reiffenstein-Turbine in billiger und einwandfreier Weise zu ermög-lichen.

### Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich)

### Offener Brief

an Herrn Stadtrat Leitner!

Sie haben am 9. Mai in einer, jede herkömmliche Form und Sitte höhnisch sprechenden Weise die bei der Firma Landthaler & Faulhammer bei unserem Wehr-bau beschäftigten hiesigen Arbeiter ohne eine vorher-gehende Forderung und ohne vorhergegangene Verhand-lung in jähvollster Weise zum Streik oder besser gesagt zur Arbeitsniederlegung getrieben.

Gegen alle vernünftigen Einwendungen waren Sie taub. Taub auch gegen die tags darauf erfolgte Auffor-derung des Herrn Ing. Faulhammer, die Arbeit wenig-stens bis zum Verhandlungstage fortzusetzen. Auch als Sie von der Zwecklosigkeit der Arbeitsverweigerung sich überzeugen konnten, da der Bau auch ohne Ihre Leute weitergeht, und Gelegenheit genug gehabt hätten, im Interesse der Arbeitslosen einzulenken, haben Sie dies geblöckelt unterlassen! Zu der Dienstag den 15. Mai anberaumten Verhandlung kam der aus Wien avisierte Vertreter der Baugewerkschaft nicht, die erschienenen Verhandlungsteilnehmer warteten den ganzen Tag ver-gessen, beide Teile, sowohl Arbeitgeber als auch Arbeit-nehmer wurden bloß gesoppt. Erst am 21. Mai, als einige vernünftig denkende Arbeit sich der Sache an-nahmen, sah sich die Baugewerkschaft doch bemüht, ihren Herrn aus Wien zu entfernen, aber wohl gemerkt, dieser Herr geht nicht zur Baufirma Landthaler & Faul-hammer nach St. Pölten, sondern, obwohl er weiß, daß wir uns in die zwischen Baufirma und Baugewerkschaft zu regelnde Angelegenheit nicht einmengen können, trotz-dem den ausweichenden Weg zu uns, droht mit dem Vor-satz unserer Geschirre seitens der gewerkschaftlich organi-sierten Konsumvereine, hält die in den Zuschriften der Gewerkschaft an die Firma Landthaler & Faulhammer enthaltenen Lügen, die durch die Tatsachen widerlegt sind, aufrecht, kurzum der Herr kam — dies muß aus-drücklich festgestellt werden — nicht mit der ehrlichen Absicht, wenigstens durch eine vernünftige Aussprache zur Klärung der Lage beizutragen, sondern nur um uns zu drohen und zu reizen, damit er schließlich den Arbeitern gegenüber, die Unnachgiebigkeit der Bauherrschaft ent-sprechend aufmachen kann!

Ihr, als auch das Verhalten Ihrer Gewerkschaft zeigt klar und deutlich, daß Ihnen nicht darum zu tun ist, im Interesse der Arbeiterschaft vermittelnd zu wirken, son-dern daß Sie den Streik haben wollen, diesen förmlich pflegen und zu keinem Ende ge-langen lassen, um die Erbitterung der Arbeiterschaft für Ihre politischen Zwecke auszunützen!

Der arme Arbeitslose, der durch diese Taktik des Füh-rers auch keinen Anspruch auf die Arbeitslosenunter-stützung hat, bekommt sage und schreibe einen ganzen Schilling pro Tag aus der Streikkasse. So bezahlt die Gewerkschaft, welche — man kann es sich bei dem Mit-gliederstande leicht ausrechnen — viele Milliarden aus

der Arbeiterschaft mit mehr oder weniger Terror heraus-gepreßt und mühelos die nötigen Mittel hätte, den Leu-ten eine anständige Vergütung für den Verdienstentgang zu leisten — wenn sie nur wollte! Den Herren Gewerk-schaftsführern, die sich selbst auskömmlich bezahlen, kann der Vorwurf nicht erspart bleiben, daß mit Absicht die Leute dem Elend und dem Hunger ausgeliefert werden, weil man weiß, daß nur erbitterte Menschen zum äußer-ten zu treiben und nur so für ihre diversen eigenen Machtzwecke zu verwenden sind!

Sie, der Sie von den Arbeitergeldern selbst auch ein recht auskömmliches Monatseinkommen von nahe 500 Schilling ohne Diätzulagen haben, Sie erlauben sich, die durch Ihr Komödientenspiel um Verdienst und Arbeit ge-brachten Arbeiter an der Nase zu führen. Sie mißbrau-chen deren Not und Bitterkeit für Ihre parteipolitischen Zwecke!

Sie erlauben sich sogar, Arbeiter, die in einem Be-triebe ihr Brot verdienen müssen, als „Fabrikshunde“ zu betiteln, ja die Brutalität und Terror gegenüber die-sen ging sogar so weit, daß Sie als Stadtrat der freien Stadt Waidhofen sich nicht schämen, diese Arbeiter mit dem „Schädeleinschlagen, Hazenabschlagen“ usw. in höchst eigentümlicher Person zu bedrohen!

Wir empfehlen Ihnen als Stadtrat und Gewerkschafts-sekretär andere Manieren anzunehmen und hoffen, daß Ihnen diese Zeilen gleichzeitig eine Warnung sein mögen!

Gebrüder Riech,

Stanz- und Emailierwerk, Maisberg.

### Bücher und Schriften.

Hefer-Regimentsgeschichte. Das erschienene Doppel-Heft 5 und 6 bringt in ausführlicher Form die Fort-setzung der gewaltigen Offensive des Jahres 1914. Die hierauf einsetzenden Rückzugsgefechte, ihre Beweggründe und Auswirkungen werden anschaulich auf Grund der vorhandenen Tagebücher geschildert. Um die Zeitüber-sicht zu erhalten, wird nunmehr der serbische Feldzug ein-gehoben und außer der allgemeinen Uebersicht alle Ge-fechte im Detail behandelt. Alle Hefer werden die be-kannten Namen nicht nur der Gefechtsorte, sondern auch der Kameraden wieder finden. Bestellungen durch alle Buchhandlungen oder direkt beim Verlag Schöler, Wien-Döbling.

In Reclams Universal-Bibliothek sind erschienen: Rudolf Jeremias Kreuz; „Die Passion des Grafen Klingenberg“, Novelle. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 6860. Geh. 40 Pf., geb. 80 Pf. — Johannes Scherr: „Menschliche Tragi-komödie“, VIII. Gesammelte Studien, Skizzen und Bilder. Herausgegeben und mit Anmerkungen versehen von Dr. Max Mendheim. Reclams Universal-Bibli-othek Nr. 6858/59. Geheftet 80 Pf. — Dr. Emil Carthaus: „Auf der Suche nach dem Pithe-kanthropus, dem „Uffenmenschen“ von Java“. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 6854. Ge-heftet 40 Pf., gebunden 80 Pf. — Norbert Jac-ques: „Der Hafen“. Roman. 217 Seiten. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 6851—53. Geheftet Mk. 1.20, in Ganzleinenband Mk. 2.—

„Alpine Monatshefte“ nennt sich die beachtenswerte Neuerscheinung einer illustrierten Reise- und Alpenzeit-schrift für die deutschen und österreichischen Alpenländer. Das uns vorliegende schmale Heft zeigt eine geschickte und sachkundige Regie. Aus dem überaus reichhaltigen Inhalt ist das Motiv dieser Neuerscheinung ersichtlich: getragen von reiner Liebe zum Heimatboden will man die Schönheiten der deutsch-österreichischen Alpenländer durch Wort und Bild zeigen, heimatische Sitte, Tracht und Mundart pflegen, um mit dieser schönen Absicht der starken Propaganda unserer alpinen Nachbarländer zu begegnen. Die Zeitschrift „Alpine Monatshefte“ er-scheint in München 38, Dall Armitage 27, das Einzel-Heft kostet nur 70 Pfg. und kann durch jede Buchhand-lung oder durch die Post abonniert werden (Quartal Mk. 1.80). — Wir können unseren Lesern den Bezug die-ses prächtigen Heftes nur bestens empfehlen.

### Ein wunderbares Pfingstgeschenk

ist „CLIO“

unser Hausgetränk

756

„Clio“, das köstliche Erfrischungsgetränk

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

**Spitzen und Stidereien, neue Muster** für Leib- und Bettwäsche in großer Auswahl. Sophie Huber, Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 2 (Postgebäude), 1. Stod. 743

**Berl-Auto**, 3/13, neu repariert und lackiert, Dampfkessel, Anlasser usw., weit überzählig, billig zu verkaufen. Anfragen an G. H. Dejerley, Omerit bei Weyer. 722

**Stehpult und Kopierpresse** sofort zu verkaufen. Anst. i. d. Verm. d. Bl.

**Große eiserne Kasse** für Bank od. Spar- kasse geeignet, billig zu verkaufen. Anst. i. d. Verm. d. Bl.

**Ein Glasbrant**, als Dächer- oder Wäsche- kasten verwendbar, zu verkaufen. Anst. i. d. Verm. d. Bl.

**Gebrauchte Schreibmaschine** zu mieten, allenfalls zu kaufen gesucht. Anst. an die Verm. d. Bl.

**Trockene Jahreswohnung** 2 Zimmer und gesunde Küche, bis zu 50 Schilling Monatszins für ebensolch gefucht. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 739

**Neues Grammophon** mit 35 Platten, um 50 Schilling zu verkaufen. Villa Fernbild. 73

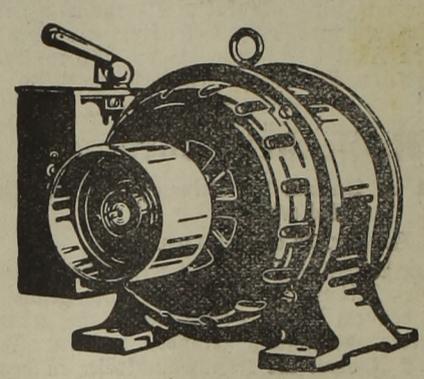
**Petit-point-Stickerinnen** werden dauernd be- schäftigt. Auch Anfängerinnen werden abge- richtet. Hottuber, Fuchselweg Nr. 6. 754

**GELD**  
aufw. **6%** event.  
von **sofort Vorschuss**  
1. Beim ersten Besuch. 2. Für Haus-, Villen-, Wirtschaftsbesitzer. 3. Auf kurze oder lange Zeit. 4. Ohne Bürgen. 5. Auch solche, welche Schulden haben. 6. Vollste Verschwiegenheit.  
Den ganzen Tag zu sprechen, auch an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr vormittags.  
**B. Hördl, Hypothekenkanzlei**  
Wien, 7., Schottenfeldgasse Nr. 3, Tür 24  
Telephon 33-8-15. 749

Führende Berliner Zeitungen in Oesterreich:  
**Berliner Lokal-Anzeiger**  
**Der Tag**  
**Berliner Nachtausgabe**  
**Der Montag**

Zu beziehen durch den Buch- und Zeitschriftenhandel Oesterreichs. Kostenlose Probe- lieferungen vom Verlag Scherl, Berlin SW68

**"ROBAX"**  
der ideale **ELIN** MOTOR



Ein Handgriff nur wie man hier sieht ist nötig  
Und der „ROBAX“ zieht!

Keine Bürsten  
Keine Schleifringe  
Kein Kollektor  
Kein Anlasser  
Kein Hebelschalter

**PREISE**  
komplett wie oben, ab Werk, unverpackt, exklusive W. U. St.:

2 PS . . .	345	Schilling
3 PS . . .	410	Schilling
4 PS . . .	500	Schilling

**VERKAUFSTELLEN:**  
**Elektrizitätswerke**  
**Elektrotechnische Fachgeschäfte**

**"ELIN"** 669  
Aktiengesellschaft für elektr. Industrie  
Wien, I., Volksgartenstrasse Nr. 1 — 5  
Hauptwerke: Weiz (Steiermark) und Wien  
Nebenbetriebe: Inzersdorf, Möllersdorf  
Gründungsjahr 1895 3000 Arbeiter und Angestellte

**Herrenfahräder S 125-**  
mit Gummi, fabriksneu, Damenfahräder, mit Gummi, fabriksneu, zu S 140,-, liefert Fahrradhaus, Eingang: Wien XV., Karmeliterhofgasse 2. Rechte Garantie. Preisliste gratis. Vertreter gesucht. 681

**Kaffee-Meierei**  
der Gutsverwaltung Marienhof

Schönster Ausflugsort, 40 Minuten von Waidhofen entfernt, am besten zu erreichen durch die Pocksteinerstraße, am Rothschild'schen Sägewerk vorbei auf markiertem Wege zur eigenen Überfuhr über die Ybbs

Geöffnet ab 20. Mai bis 15. Oktober täglich von 7 Uhr früh bis 9 Uhr abends

**Bauplatz**  
im Stadtgebiete Ainstetten (496 m<sup>2</sup>) sofort zu verkaufen. Anfragen unter „Sofort“ an die Verwaltung d. Bl. 761

**Gut ein- gerichtetes Sommerwert**  
in Ybbsitz, mit Wasserkraft-Turbinenanlage (30 PS), samt schönem ein- stöckigen Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und 8 Joch Grund preiswert zu verkaufen 737  
oder unter günstigen Bedingungen ab 1. Juli 1928 zu verpachten. Auskünfte durch den Spar- und Darlehenskassenverein in Ybbsitz.

**Motorenöle**  
hervorragende Qualität, Zentri- fugen-Öel, weiß und gelb, Maschinenöle u. -Fette, Leder- Öle und -Fette, Wagenfette eigener Erzeugung  
**Alois Lennar**, Wien, VI., Weibgasse Nr. 26 — Telephon B 27-0-02  
Vertreter gesucht! 602

**Zimmerei- Betrieb** 743 **Roman Seylehner**  
übernimmt sämtliche Neuherstellungen aller ins Fach ein- schlägigen Arbeiten sowie Reparaturen bei sorgfältigster Aus- führung und mäßigen Preisen. Besichtigung an Ort und Stelle, fachmännischer Rat sowie Kostenvoranschläge unentgeltlich!  
**Kanzlei:** Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33 (Direktionskanzlei der ehemaligen Verkehrsbank), Telephon 172

**Ohne Reklame schlechte Geschäfte**  
Darum inserieren Sie im „Bote von der Ybbs“

**Kochen** **Kronprinz-Petrolgasmachine**  
Braten, Backen und Heizen auf einer ist ein Vergnügen. 70% Brennmaterialersparnis. Überallhin trans- portabel. Verlangen Sie heute noch Preis- u. Referenzliste von den Kronprinzwerken M. N. Kimping, Guntramsdorf bei Wien. Niederlagen Wien VII., Westbahnstr. 50; I., Seilerstätte 15; Graz I., Hans Sackgasse 5

**Dank und Anempfehlung!**

Sebe der geehrten Bevölkerung von Zell, Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung höflichst bekannt, daß ich meinen  
des Herrn Franz Bogner in Unterzell käuflich erworben haben. Wir bitten, das unserem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch uns entgegenzubringen und werden wir eifrigst bemüht sein, dasselbe durch vorzügliche Küche und Getränke sowie aufmerksamste Bedienung zu erhalten. Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, zeichnen  
hochachtungsvoll  
**Wenzel und Marie Rowarsch.**

Erlauben uns, der geehrten Bevölkerung von Zell, Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bekanntzugeben, daß wir den  
hochachtungsvoll  
**Franz Bogner.**

**Gasthof „Zum Stadtpark“**  
in Unterzell an Herrn Wenzel Rowarsch verkauft habe, danke allen meinen werten Gästen für das Vertrauen, das ich durch 50 Jahre genossen habe und bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.  
Unterzell, am 24. Mai 1928.  
762

## Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

**Volkstied- und Jodler-Preisungen in Göffling.** Beginn des Preisungens Pfingstsonntag um 15 Uhr nachmittags bei schönem Wetter im Fallmann-Garten am Kirchenplatz. Preisrichter Karl Eppensteiner, Josef Berger d. Ae., Vorsitzender Dr. Georg Kotek. Bei schlechtem Wetter im Saale Frühwald. Anmeldungen bis 13 Uhr in Göffling.

**Volkstiedkonzerte der Volkstied-Sängergruppe Doktor Kotek.** Pfingstsonntag, abends 20 Uhr, im Saale Brandstetter, Hollenstein; Pfingstsonntag, 20 Uhr, im Saale Frühwald in Göffling. Eintritt S 1.50. Der Name Doktor K o t e k allein bürgt dafür, daß nur Erstklassiges geboten wird, daher auch das ungeheure Interesse, das die Veranstaltungen im ganzen Ybbstale und darüber hinaus finden.

**Bildschau Eisenwurz in St. Pölten.** Die Ausstellung bleibt noch bis 1. Juni geöffnet und wird unwiderstehlich am 2. Juni geschlossen. Der Besuch leidet durch das schlechte Wetter gerade an Sonntagen. Bisherige Besucherzahl rund 2000.

**Ortsgruppengründung.** Am 17. d. M. wurde die Ortsgruppe Böhlerwerk gegründet. Die Einberufung erfolgte durch die Gemeinde. Dr. Stepan hielt vor der Versammlung einen Lichtbildvortrag über die Wachau und das Waldviertel, der sehr beifällig aufgenommen wurde und sprach hierauf über die Ziele des Verbandes. Es traten sofort 18 Mitglieder bei und wurde die Wahl des Ausschusses vollzogen. Obmann Wilhelm Brudner, Sekretär der Böhler-A. G.; Stellvertreter Bürgermeister Johann Prinz; Schriftführerin Frä. Injelsbacher; Zahlmeister Raimund Ramsfogler, Vizemeister; Beiräte: Johann Butala, Kaufmann; Johann Obermayer, Dreher; Leopold Schachermeister, Schneidermeister; Emmerich Franek, Friseur; Paul Eichletter, Gastwirt; Josef Schiller, Meister.

## 50-jährige Bestandesfeier der Erlafalbahn.

Am Sonntag den 10. Juni findet in Scheibbs in Anwesenheit des Herrn Bundesministers für Handel und Verkehr Dr. Hans Schürff das Fest des 50-jährigen Bestandes der Erlafalbahn (Strecke Pöchlarn—Kienberg-Gaming) statt.

Am Nachmittag des Festtages wird ein groß angelegter Festzug die Entwicklung des Verkehrswesens überhaupt und die Beschäftigung der Bewohner des Erlafstales im besonderen sinnbildlich darstellen. Die vielen Gruppen dieses Festzuges werden von sämtlichen Ortsgemeinden an der in Betracht kommenden Bahnstrecke beigestellt. Diese Festveranstaltung verspricht hiedurch einen großen Zug von Besuchern zu erhalten.

### Aufruf!

Jene Eisenbahnveteranen, welche im Jahre der Eröffnung der Lokalstrecke Pöchlarn—Kienberg-Gaming im Dienste desselben standen, wollen ihre Adresse bis spätestens 3. Juni 1928 der Stadtgemeinde Scheibbs bekannt geben.

## Explosion in einem Sauerstoffwerk.

Während einer Schülerexkursion. — Neun Verletzte.

Salzburg, 22. Mai. Heute um etwa 1 Uhr ereignete sich in den Sauerstoffwerken in Kleingmain bei Salzburg eine Explosion. Schüler des hiesigen Gymnasiums unternahmen unter Führung des Professors Hermann Kaar eine Exkursion in diese Werke, um Versuche mit flüssigem Sauerstoff zu machen. Sie nahmen Pappendeckel, tauchten diese in den flüssigen Sauerstoff und zündeten die Deckel sodann an. Schließlich warfen sie einen glühenden Pappendeckel in einen Bottich mit flüssigen Sauerstoff, worauf eine Explosion erfolgte.

Von den um den Bottich herumstehenden Schülern wurden sieben, ferner der Professor und der Fabrikant Ferdinand Zehar durch Sprengstücke des Bottichs an den Schenkeln verletzt. Von den Schülern wurden durch die freiwillige Rettungsgesellschaft von Salzburg Alexander Sardello, Josef Ugel, Franz Rott und Johann Loidl in ihre Wohnungen nach Salzburg überführt. Die Schüler Heinz Rihl, Josef Bucher, Professor Kaar und Fabrikant Zehar mußten durch die freiwillige Rettungsgesellschaft in das St. Johannspital überführt werden.

## Donauüberfuhren in Niederösterreich.

Wir erhalten soeben eine Zusammenstellung der in Niederösterreich betriebenen, für Automobile benutzbaren Donauüberfuhren. Danach bestehen solche in folgenden Orten: Persenbeug—Ybbs, Marbach—Krummhubbaum, Melf—Emmersdorf, Mitterarnsdorf—Spitz,

Weißkirchen, Traismauer—Grafenwörth, Klosterneuburg—Korneuburg und Deutsch-Wienburg—Stopfenreuth. Dagegen sind viele Ruder- oder Motorfähren, die nur für Personentransport dienen. Solche Ueberfuhren gibt es in Au—Rupprechtshofen und Au—St. Pantaleon (Stein), Hütting—Wallsee, Ardagger—Dornach, Wiesen—Grein, Hötzgang—Struden, Sand—St. Nikola, Freyenstein und Oberwänd—Sarmingstein, Willersbach, Säusenstein—Gottsdorf, Kleinkrummhubbaum—Rechen, Grimsing—Schönbühel, Markt Aggsbach—Dorf Aggsbach, Aggstein—Groißbach, Rossak—Dürnstein, Krems—Palt, Hollenburg—Theiß, Greifenstein—Spillern—Stoßerau, Klosterneuburg—Lang-Enzersdorf und Hainburg—Markthof. Es wird Automobilitäten und Touristen sicher erwünscht sein, einmal diese Ueberfuhren übersichtlich verzeichnet zu sehen.

## Deutscher Turngau.

Festordnung zum 3. Kreisturnfest in Krems a. d. Donau zu Pfingsten.

**Pfingstsonntag, 26. Mai:** 1/9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends Wettkämpfe und Wettspiele. 1/8 Uhr abends Aufstellung neben der neuen Turnhalle zum Fackelzug. 1/9 Uhr abends Fackelzug durch die Stadt, Jahnhuldigung, Enthüllung des neuen Kreisbanners, Festabend in der alten Turnhalle und im Turnschulgarten.

**Pfingstsonntag, 27. Mai:** 6 Uhr früh bis 6 Uhr abends Wettkämpfe und Wettspiele. 1/8 Uhr abends Antreten und Angelobung der Wehrturmer auf dem Festplatz. 6 Uhr abends Abmarsch der Wehrturmer mit Musik. 7 Uhr abends Konzert im Stadtpark. 8 Uhr Festabend.

**Pfingstmontag, 28. Mai:** 6 bis 8 Uhr früh Probesturnen und Sondervorführungen, Aufstellung zum Festzug auf dem Festplatz. 1/8 Uhr früh Abmarsch der Fahnenabordnungen vom Rathaus. 8 Uhr früh Morgenfeier. 1/9 Uhr früh Beginn des Festzuges. Nachmittags Festschauturnen (Endkämpfe, Geräteturnen, Vereinswettturnen, allgemeine Freiübungen der Turnerinnen und Turner, Heldengedenkfeier und Siegereverklündigung).

## Amstetten und Umgebung.

— **Deutscher Turnverein.** Sonntag den 20. d. M. unternahm eine stattliche Schar von Turnern und Turnerinnen eine ganztägige Wanderung, der der herrlichste, strahlende Maientag beschieden war. Zu morgentauiger Stunde ging mit Sang und Klang hinaus ins Grüne und Blühen; der Weg führte über Neustadt zum rauschenden Donaustrudel, nach kurzer Rast am Wörtherfelsen setzte die frohgemute Schar im Kahn über den Strom, um durch die wildzerklüftete, vom Losen des Gießerbaches erfüllte Stillensteinklamm zur Mühle weiterzuwandern. Auf dem Rückweg gab es in Grein liebe Begrüßung durch die dortigen Turnbrüder.

— **3. Kreisturnfest.** Jenen Turnbrüdern und Turnschweftern, welche am Samstag um 7.50 Uhr früh (Abfahrt des Großteils des Vereines mit Fahne bis Melf, Anschluß Schiff!) noch nicht fahren können, diene zur Kenntnis, daß sich die Mittagsstelle des Vereines im Gasthause Seif, Krems, Lederergasse 15, befindet.

— **Bundestanzler Dr. Seipel und die Amstettner Krankenhausfrage.** Die Frage der Vergrößerung des Amstettner Krankenhauses ist bekanntlich schon seit Jahren ein Sorgenkind der Stadtverwaltung. Im Ganzen sind 600.000 Schilling nötig, wovon ein Drittel die Gemeinde Amstetten, sowie weitere je ein Drittel das Land und der Bund unter Beiziehung der angrenzenden Gemeinden aufzubringen hätten. Amstetten hat die entfallenden 200.000 Schilling bereits gesichert, während jetzt das Land und die angrenzenden Gemeinden auslassen und das Projekt in Frage stellen. Der großdeutsche Bürgermeister Resch hat nun am vergangenen Sonntag, als der Bundeskanzler in Amstetten weilte, in seiner Begrüßungsansprache es verstanden, den Regierungschef auf die Dringlichkeit der Frage derart aufmerksam zu machen, daß sich die höheren Stellen einer endgültigen Verwirklichung gegenüber nicht mehr ablehnend oder hinauschiebend verhalten können. Insbesondere wird hoffentlich nach den Worten des Bundeskanzlers das Agitieren bei den Landgemeinden gegen den Bau ab nun unterbleiben. Bürgermeister Resch führte unter anderem aus: „... Aber nicht nur zum Staatsmanne blicken Taufende mit Vertrauen und Dank, auch in hundert Angelegenheiten von, wenn auch untergeordneter Bedeutung, hat Ihr Wirken Verständnis und Widerhall im Volke gefunden. Und in diesem Vertrauen auf Ihre hochherzige Gesinnung und Hilfsbereitschaft darf ich den Tag Ihres hohen Besuches benützen, um Ihre Aufmerksamkeit auf einen Herzenswunsch der hiesigen Bevölkerung, auf ein Haus des Mitleids und der Hilfe zu lenken: Es ist unser allgemeines Krankenhaus. Klein, be-

scheiden, mit einfachen Mitteln ausgestattet, hat es bisher wohl mehr geleistet, als man billigerweise unter solchen Verhältnissen verlangen darf, kann aber den Ansprüchen nicht mehr genügen. Nun ist es ein seit vielen Jahren gehegter Wunsch der Bevölkerung, dieses Krankenhaus baulich zu erweitern und innerlich auszugestalten, ein wiederholt einmütig zum Ausdruck gebrachter Beschluß aller Parteien der Gemeindevertretung auf opferwillige Uebernahme eines großen Teiles der erwachsenden Lasten von Seite der Stadtgemeinde. Aber große Schwierigkeiten sind zu überwinden. Auf diesem hinderreichen Weg zum Ziele, bitte ich heute um Ihre gütige und mächtige Unterstützung...“ Bundestanzler Doktor Seipel dankte für den lieben Empfang und sagte, er habe aus den vorgebrachten Wünschen des Herrn Bürgermeisters ersehen, womit er der hiesigen Bevölkerung Freude machen könnte, versprach mit besonderer Betonung seine kräftige Unterstützung und werde sorgen, daß das Wort zur Tat werde. Die Bevölkerung nimmt dieses Versprechen mit Freude zur Kenntnis und hofft auf ehestige Einlösung.

— **Die Sonntage am 8. Juli und 15. Juli freizuhalten** ersucht der Neßballverein Amstetten alle übrigen Vereine, da er an einem dieser Sonntage vorbehaltlich behördlicher Genehmigung eine Volkstombola in Amstetten abhält.

— **Gründung der Ortsgruppe Amstetten des Verkehrs- und Wirtschaftsverbandes „Ybbstal“.** Der rührige Verband „Ybbstal“, dessen Segnungen bisher schon viele Gemeinden des Ybbstales und deren Bewohner dankbar empfunden haben, hat nun wieder ein Glied für seine Kette gefunden, mit der er alle Ybbstalgemeinden zusammenschließt. Am 11. Mai l. J. wurde in der Bahnhofs-gastwirtschaft die Ortsgruppe Amstetten gegründet, deren Leitung Mitglieder sämtlicher Stände und Parteien angehören. In die Leitung wurden gewählt: Rechtsanwalt Dr. P f a n h a u s e r als Obmann, Kaufmann Emil Korner als Stellvertreter, Alois L a c h i n g e r als Schriftführer und Zahlmeister und als Beiräte die Herren Bürgermeister Resch, Alois Hofmann, Abg. Direktor Höllner, Josef W a h n g e r, Direktor Haberzettl, Lehrer Prinz, Direktor Prinz, Gastwirt Dingl und Cafetier Fuchs. Hoffentlich wird auch die Bevölkerung die Wichtigkeit der Zugehörigkeit zu dieser Ortsgruppe einsehen, die berufen ist, im Rahmen eines großen Verbandes der Stadtgemeinde Amstetten und deren schöner Umgebung endlich die ihr gebührende Beachtung zu verschaffen. Wirtschaftliche Fragen aller Art, Regelung des Eisenbahn- und Autoverkehrs, insbesondere aber die Hebung des Fremdenverkehrs sind die Ziele dieses Verbandes, dessen Hauptleitung unser unermüdlischer und uneigennütziger Heimatforscher Herr Ministerialrat Dr. Eduard Stepan bisher mit so großem Erfolge geführt hat. Es ergeht an die ganze Bevölkerung von Amstetten und dessen weitester Umgebung die Aufforderung, sich dieser Ortsgruppe anzuschließen, da eben ohne Geld nichts, mit Geldmitteln aber alles erreicht werden kann. Jedermann ist an der Schaffung einer kräftigen Ortsgruppe interessiert. Nicht bloß Gastwirte und Kausleute ziehen Nutzen aus der Schaffung dieser Ortsgruppe und der Hebung des Fremdenverkehrs, sondern alle Kreise der Bevölkerung sind daran interessiert, da wirtschaftliche Fragen jeder Art durch den großen Verband vertreten werden und das weitere Ziel des Verbandes, nämlich Heimatpflege, schließlich auch Sache eines jeden ist. Niemand soll daher veräumen, sich über die Ziele und Zwecke dieses Verbandes und der Ortsgruppe zu informieren, welche am Mittwoch den 30. Mai l. J., 8 Uhr abends, im Speisesaale des Bahnhofshotels Hofmann in Amstetten einen Lichtbildvortrag veranstaltet, den der bewährte Führer dieser Bewegung, Herr Dr. Stepan, halten wird. Die gesamte Bevölkerung von Amstetten und Umgebung ist hiezu herzlichst eingeladen.

— **Bezirksturnfest und Fahnenweihe,** verbunden mit Turnplatzöffnung, beging der christlich-deutsche Turnverein Amstetten am Samstag den 19. und Sonntag den 20. d. M. Die Veranstaltung wurde am Samstag nachmittags mit Wettkämpfen auf dem hübschen Turnplatz in der Ybbsstraße eingeleitet, anschließend in der Stadt ein Stafettenlauf durchgeführt, dem ein Festabend im Gasthof Neu folgte. Die Veranstaltungen am Sonntag: Festzug, Empfang des Bundeskanzlers Dr. Seipel, Feldmesse mit Fahnenweihe und Festschauturnen waren vom prächtigsten Wetter begünstigt und wiesen seitens auswärtiger christlich-deutscher Turnvereine, sowie der örtlichen gleichgeinnten sonstigen Verbände eine ungemein zahlreich Teilnahme auf. Die Stadt prangte im Fahnenstaub.

— **Zweigverein vom Roten Kreuz — Hauptversammlung.** Am 12. Mai d. J. hielt der Zweigverein seine Hauptversammlung ab. Der Vizepräsident, Bezirkshauptmann Herr Hofrat Dr. Wilfert eröffnete die Versammlung und begrüßte alle erschienenen Leitungsglieder und Gäste, darunter Herrn Rud. M i t t e r e r als Referent des Landesvereines, viele Herren Bür-

# Auf nach Krems! • 3. Kreisturnfest

des Turnkreises 1 des Deutschen Turnerbundes am 26., 27. und 28. Mai (Pfingsten). • Hauptfesttag Montag den 28. Mai 1928.

germeister des Gerichtsbezirkes Amstetten, Herrn Landtagsabgeordneten Höller, Funktionäre der Feuerwehrverbände und der Bezirksbauernkammer. Sodann verlas der Vizepräsident einen Brief der bisherigen Präsidentin, der Schlossbesitzerin Frau Marie Bernardt in Edla, worin diese die unwiderrückliche Rücklegung der Stelle als Präsidentin bekanntgab, die sie 18 Jahre lang innehatte. Hofrat Dr. Willfort und der Referent des Landesvereines gedachten in herzlichen Worten der vielen Verdienste, die sich Frau Bernardt um den Verein erworben hatte und dankten derselben für die viele Umficht und Opferfreudigkeit, was die Zuhörer aufs lebhafteste bestätigten. Ueber einstimmigen Beschluß wurde Frau Bernardt zur Ehrenpräsidentin ernannt. Ferners gab der Vorsitzende bekannt, daß die bisherige Vizepräsidentin Frau Veterinärärztin Prigl krankheitshalber und Herr Sparkassentaffier Gustav Rosenberger die Stelle als Schriftführer zurücklegen. Der Vorsitzende spricht sowohl der Frau Vet.-Rat Prigl wie Herrn Rosenberger für die vielen Mühn um den Verein und die langjährige Tätigkeit herzlichsten Dank und die Anerkennung aus. Frau Rat Prigl wurde überdies zum Ehrenmitglied ernannt. Die Anwesenden vernahmen aus dem Tätigkeitsbericht, daß die mit bescheidenen Mitteln unterhaltene Tuberkulosefürsorge wieder Großes geleistet hat und daß der Kreis derer, die ihre Hilfe anrufen und auch finden, von Jahr zu Jahr größer wird. Bei diesem Anlasse gebent der Vizepräsident Hofrat Dr. Willfort dem unermüdblichen und selbstlosen Warten des Fürsorgearztes Herrn Hofrat Dr. Licmann und der Fürsorgekassiererin Frau Witzl Pachinger in besonderer Weise. Der Kassier Herr Karl Rottler verlas den Kassibericht; worauf nach dem Ergebnisse der Revision über Antrag des Vorsitzenden dem Kassier die Entlastung erteilt wurde. Es wurde dann zur Erweiterung des Ausschusses geschritten und aus jeder Gemeinde ein Vertrauensmann in den provisorischen Ausschuß entsendet. In das Präsidium wurden einstimmig gewählt: Zum Präsidenten Herr Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Willfort, zur 1. Vizepräsidentin Frau Veterinärärztin Martiel und zum 2. Vizepräsidenten Herr Landtagsabgeordneter Hans Höller. Der Arbeitsausschuß wurde aus der Ehrenpräsidentin, dem Präsidium, Herrn Fürsorgearzt Doktor Licmann, den Herren Kassier Rottler und Schriftführer Fadler, den Ausschußmitgliedern Frau März, den Herren Direktor Unterberger, Latzschberger und Riesenberger zusammengestellt. Sodann ergriff der Referent des Landesvereines Herr Mitlöchner das Wort und sprach über die Ziele des Roten Kreuzes, den Aufschwung des Vereines durch die Zusammenarbeit mit den freiwilligen Feuerwehren und erklärt den künftigen Aufbau und die Organisation dieses Vereines, welche Ausführungen ungeteilten Beifall fanden. Nach reger Debatte in verschiedenen Vereinsangelegenheiten schloß Herr Präsident Hofrat Doktor Willfort nach mehr als zweistündiger Dauer die Versammlung.

— **Gastspiele „Deutsche Volksbühne“** von Donnerstag den 24. Mai bis Pfingstmontag den 28. Mai im Saale Neu. Zur Aufführung gelangt: „Brudermord“, ein weltgeschichtliches Volksschauspiel von Franz Berzöny. Leitung: E. Ludwig, Schauspieler von fremden Bühnen. Karten zu S 2.— bis S —.80 in der Trafik Hauer und an der Abendkasse.

— **Operettengastspiele**, Direktion B. Oberrenner. Eine unter dieser trefflichen Leitung stehende Gesellschaft guter Bühnenkräfte aus Wien und Linz führte am Montag 3. Strauß' dreiaktige Oper „Die Fledermaus“ und Dienstag die Operette „Der Tanz ins Glück“ von Robert Stolz bei gutem Besuche zufriedenstellend auf. Sowohl darstellerisch als gesanglich können die Leistungen als recht gut bezeichnet werden, das angekündigte „Orchester“ bestand allerdings lediglich aus einem bereits schwer mißhandelten Klavier und einem Geiger. Ein Gegenstand an Bescheidenheit hiezu war die Ausstattung. Jedenfalls aber ist Herr Oberrenner in Amstetten ein gern gesehener Gast, der sich schon seinerzeit mit dem Heidelberg-Lied und mit dem Lied an die „Goldene Meislerin“ in die Herzen der Amstettner gesungen hat.

— **Deutscher Reichs-Gewerbebund, Ortsgruppe Amstetten.** Am 21. Mai 1928 fand in Amstetten die diesjährige Hauptversammlung unserer Ortsgruppe statt, welche bei gutem Besuch einen äußerst gelungenen und würdigen Verlauf nahm. Der Obmann Herr Pazel eröffnete um 20 Uhr 30 Min. die Hauptversammlung, begrüßte die Anwesenden, insbesondere den Steuerkonsulenten des Landeshauptverbandes Herrn Hofrat Doktor Frisch, die Herren Kommerzialrat Kubista, Bürgermeister Reisch, die Herren Gemeindeväter der Gewerbepartei, den Verwaltungsrat des d.ö. Gewerbebundes Herrn Sieder, den Präsidenten der Gewerbebank Herrn Dr. Zemsler, sowie den Inspektor des Gewerbebundes Herrn Hierner und hält den im Laufe des Vereinsjahres verstorbenen Mitgliedern einen ehrenden Nachruf, welcher stehend angehört wurde. Hierauf erstattete der Obmann den Tätigkeitsbericht, aus welchem zu entnehmen war, welche Fülle Arbeit geleistet und welche Erfolge erzielt wurden. Am Schlusse seines Berichtes erwähnte der Obmann die Mitglieder, die Sprechende besser zu besuchen und die heute noch Außenstehenden zum Beitritt zu bewegen. Hierauf erstattete der Zahlmeister Herr Tuna den Kassibericht und wurde über Antrag der Rechnungsprüfer, der Herren Zehner und Schwarz, dem Zahlmeister die Entlastung erteilt und der Dank durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Herr Verwaltungsrat Sieder macht Mitteilung, daß Herr Pazel anläßlich des 20-

jährigen Bestandes des Gewerbebundes für seine Verdienste um den Gewerbebund vom Ministerium für Handel und Verkehr durch ein Anerkennungsdiplom ausgezeichnet wurde und wurde diese Mitteilung von der Versammlung unter stürmischem Beifall zur Kenntnis genommen. Weiters berichtet Herr Sieder als Obmann des gewerblichen Fortbildungsschulrates über die günstigen Verhältnisse dieser Schule, dankt allen Genossenschaften, welche durch Prämien in Form von Sparkassenbüchern der Gewerbebank an Vorzugsschüler ihr Interesse für die Schule bekundet haben und beantragt, dem Lehrkörper, insbesondere dem verdienten Leiter der gewerblichen Fortbildungsschule Herrn Oberlehrer Daniser den Dank der Versammlung auszusprechen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Hierauf erstattete Hofrat Dr. Frisch in bekannter glänzender Weise ein Referat über Steuerfragen, besonders über die im Zuge befindlichen und jedenfalls in kurzer Frist zum Abschluß kommenden Verhandlungen betreffs Vereinfachung der Veranlagung. Herr Hofrat Frisch beleuchtete die heute herrschenden Verhältnisse im Steuerwesen und gibt schließlich seinem Bedauern Ausdruck, daß ein großer Teil des Gewerbebestandes bis heute noch nicht die Wichtigkeit der Organisationen erkannt hat. Die Ausführungen des Referenten wurden von der Versammlung durch stürmisches Beifall belohnt und wurde vom Obmann dem Herrn Hofrat Dr. Frisch der Dank für seine trefflichen Darlegungen sowie die Bitte ausgesprochen, auch in Zukunft dem Gewerbebestande gewogen zu bleiben. Herr Inspektor Hierner als Vertreter des Gewerbebundes hielt ein Referat über Organisationsfragen, wobei selber in klarer Weise bewies, wie nötig unter den heutigen Verhältnissen eine festgefügte Organisation der Gewerbetreibenden sei und richtete an die Versammlung den Appell, darauf hinzuwirken, daß auch der Gewerbebestand seine Organisationen ausbaut und sich in dieser Hinsicht die Opferwilligkeit der Arbeiter und Angestellten zum Vorbild nehmen möge. Obmann Pazel dankt dem Referenten für seine trefflichen Ausführungen, spricht dann ebenfalls über Organisation und betont, es müsse endlich dazu kommen, daß auch der Gewerbebestand ein geschlossenes Ganzes bilde. Ferner dankt der Obmann den Landtagsabgeordneten Regierungsrat Ing. Scherbaum sowie Landtagsabg. Höller, dem Herrn Bürgermeister Reisch und den Gemeinderäten für ihr gewerbefreundliches Wirken und bittet auch in Zukunft um Unterstützung. Weiters dankt der Obmann dem Präsidenten der Gewerbebank Amstetten für sein Entgegenkommen. Hierauf würdigt Gemeinderat Herr Korner in kerniger Weise die Verdienste des Obmannes Pazel um den Gewerbebestand und beantragt, Herrn Pazel für sein langjähriges, bewährtes Wirken den Dank der Hauptversammlung durch Erheben von den Sitzen auszudrücken, welcher Antrag unter stürmischem Beifall einstimmig angenommen wurde.

— **Fußballsport.** Pfingstsonntag und Pfingstmontag findet auf dem A.F.K.-Platz in Amstetten das Pokalturnier statt, an welchem folgende Vereine teilnehmen: 1. Kremser Sportklub, Linzer Athletik-Sportklub (Vas), Sportvereinigung Ursfahr und Amstettner Fußballklub. Die Spiele finden an beiden Tagen um 3 und 5 Uhr nachmittags bei jeder Witterung statt. Vorher spielt die Jungmannschaft des A.F.K. gegen die Reserven der genannten Vereine. Die schön ausgeführten Siegespreise sind im Schaufenster der Druckerei C. Queiser ausgestellt.

— **Tanz der Tuberkeln** — rette sich, wer kann — wenn unser Straßensieger mit Karren und Besen anrückt und seinem Reinlichkeitsfanatismus freien Lauf läßt, daß 10 tanzende Autos es ihm schwerlich im Staubaufwirbeln gleich tun können. Was sagt der Herr Stadtphysikus dazu?

— **Brauchen Sie ein Brechmittel?** Umsonst zu haben: Stellen Sie sich auf die Mühlbachbrücke in der Wörthstraße neben Gas Hutfabrik — die Abdämpfe aus dem Ventilator werden das Weitere besorgen. (Man sah schon häufig vielköpfige behördliche Kommissionen dort amtswalten — doch der Brechreiz blieb uns erhalten!)

— **Vischspiele.** Stadtkino (Ginnerjaal): Freitag den 25., Samstag den 26. und Pfingstsonntag den 27. Mai: „Hochzeitstanz“ mit Harry Liedtke, Bruno Kastner und Mary Paudler. Pfingstmontag den 28. und Dienstag den 29. Mai: Harry Viel in „Der Spuk auf Schloss X“; Donnerstag den 31. Mai und Freitag den 1. Juni: „Die Lieblingfrau des Scheit“ mit Milton Sills; Samstag den 2. und Sonntag den 3. Juni: Pat und Patachon in „Der König von Pelikanen“. — Invalidenth. Freitag den 25., Samstag den 26. und Pfingstsonntag: „Die Tragödie bei den Falklandsinseln“, der große Seeschlachtenfilm. Für diesen Film wurde die englische Ozeanflotte aufgeboten. Pfingstmontag und Dienstag: Der Singpielkino „Ich war zu Heidelberg Student“ mit Mary Kid und Billy Kaiser. Mittwoch den 30. und Donnerstag den 31. Mai: Fred Tompson mit seinem „Silverking“ in den „Goldfeldern von Klondike“. Freitag den 1., Samstag den 2. und Sonntag den 3. Juni: „Stacheldraht“ mit Pola Negri. Beginn der Vorstellungen 1/29 Uhr, an Sonn- und Feiertagen 4, 1/27 und 1/29 Uhr.

— **Hausmening.** (Leichenbegängnis.) Am Sonntag den 20. d. M., nachmittags 3 Uhr, fand in Mauer-Dehling das Leichenbegängnis der im Alter von 23 Jahren verstorbenen, aus Hausmening gebürtigen Pflegerin Fräulein Theresia Mose statt. Die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis dieser so jung verstorbenen Pflegerin gab beredten Ausdruck von der Beliebtheit und Wertschätzung, die sie bei der Bevölke-

rung genoß. Nach feierlicher Einsegnung vor dem Direktionsgebäude der Landesheilanstalt durch Anstaltsseelsorger geistl. Rat Simlinger bewegte sich der lange Leichenzug zur Pfarrkirche nach Dehling. Den Leichenzug eröffnete die vollständige Musikkapelle „Brudner“ aus Hausmening, die während des Zuges ergreifende Trauerweisen spielte; dann folgte eine Anzahl weißgekleideter Kinder mit schwarzen Schärpen, dann der konduzierende Geistliche, hinter welchem der mit zahlreichen prachtvollen Kränzen geschmückte, von 6 Pflegern getragene Sarg folgte, der zu beiden Seiten von je drei Pflegern mit brennenden Kerzen und je 3 weißgekleideten Mädchen mit weißen Kränzen flankiert war. Hinter dem Sarge schritten drei weißgekleidete Mädchen, welche auf einem weißen Seidenpolster Myrthenkranz und Schleier trugen, dann die Trauerdame mit geknitterter Kerze. An diese schlossen sich an die tieftrauernden Angehörigen, Primararzt Dr. Schider und Kanzleinspektor Dit in Vertretung der Ärzte und Beamten der Landesanstalt, das dienstfreie Pflege- und Verwaltungspersonal, zahlreiche Pfleglinge der Anstalt sowie mehrere hundert Trauergäste aus Mauer-Dehling und insbesondere aus Hausmening und Umersfeld. Nach feierlicher Einsegnung vor der Pfarrkirche durch den Ortspfarrer P. Franz Dieminger wurde der Sarg in die Kirche getragen. Nach dem feierlichen Libera und dem Vortrage eines Trauerliedes durch den Kirchenchor bewegte sich der Leichenzug zum Ortsfriedhofe, woselbst nach nochmaliger Einsegnung der Obmann des unpolitischen Pflegervereines, Oberpfleger Haselsteiner, dem verstorbenen Mitgliede einen tiefempfundnen Nachruf widmete. In der Vertretung verliert die Landesanstalt Mauer-Dehling eine brave, äußerst pflichterfüllte und gewissenhafte Pflegerperson. Die deutsche Heimat Erde sei ihr leicht!

## Der Opelsche Raketenwagen auf der Rennbahn.

Die erste Fahrt des Raketenautos voll gelungen.

Auf der Autobahn in Berlin fand am 23. ds. vormittags die erste offizielle Fahrt des Opel-Raketenwagens statt, die mit großer Spannung erwartet wurde.

Darüber berichteten die „W. N. N.“  
Der Opelsche Raketenwagen, von dem schon viel Wunderbares berichtet wurde, hat heute seinen ersten offiziellen Start vor Vertretern der Reichsbehörden, der Landesregierungen und der Presse absolviert und, wie gleich hinzugefügt werden darf, glänzend bestanden. Bei strahlendem Sonnenschein bot sich auf der Rennbahn in den frühen Vormittagsstunden ein lebhaftes Treiben. Nach kurzen Einleitungsworten, die Alfred Braun durch das Mikrophon sprach, nahm Professor Schütteland das Wort, um in einer kurzen, allgemeinen Betrachtung die Bedeutung der Veranstaltung zu kennzeichnen, nicht ohne allzu kühnen Hoffnungen einen Dämpfer aufzusetzen. Ihn löste dann Fritz von Opel, den man schon mit Zug und Recht zugleich mit dem Erfinder Ballier und dem Ingenieur Sander als den Pionier auf dem Gebiete der Eröberung des Welttraumes bezeichnen darf, ab. Mit heller Stimme, die der Lautverstärker weithin über Tribünen und Startplatz ausfliegen ließ, gab er in wenigen knappen Worten die notwendigen technischen Erläuterungen. Auch er warnte vor übertriebenen Erwartungen. Was er dann aber über die weiteren Aufgaben, die das Raketenproblem stellte, ausführte, gab das Gefühl, daß man an einem gewaltigen Wendepunkt der Forschung stehe. Er entwickelte die einzelnen sieben Stappen, die vielleicht noch bis zur Verwirklichung der großen Idee eines Welttraumfluges zurückzulegen seien. Er weckte den Traum: Flug um die Erde in einem Tag und Besuch eines benachbarten Himmelskörpers. Bis man es mit einem Flug in die Stratosphären wagen kann, werden allerdings nach den neuesten Berechnungen noch mindestens sechs Jahre dahingehen. Im August glaubt man, einen genauen Zeitpunkt angeben zu können. Jedenfalls ist das Raketenproblem vom heutigen Tag ab zu dem Problem aller Nationen geworden. Man darf stolz darauf sein, daß die deutsche Wirtschaft, wie Fritz von Opel am Schluß seiner Ansprache hervorhob, wagemutig die Führung übernommen hat. Als der junge Opel, von lebhaftem Beifallklatschen begleitet, die Tribüne verließ, bemühtigte sich des Publikums eine große Aufregung. Mittlerweile war die Hülle vom dem Raketenwagen entfernt worden. Für das Auge des Laien unterscheidet er sich von einem der üblichen Rennwagen lediglich durch die weit vorstehenden schwarzen Seitenflächen, die bestimmt sind, das Fahrzeug fester auf dem Boden zu halten. Aus der Hinterwand ragten drohend die Mitrailleurläufe der Antriebsraketen. Opel selbst, in blauer Bluse und weißer Hose, traf die letzten Vorbereitungen. Man merkte ihm an, daß auch er erregt war, aber sich zu beherrschend wußte. Bevor er den Wagen bestieg, tauchte er noch einen stummen Händedruck mit seinem Vater, dann ein Augenblick hangen Erwartens. Plötzlich, unter unheimlichem Getöse schoß der Wagen los, riesige gelbgraue Wolken ausstößend, eine mehrere Meter lange Feuergarbe hinter sich. Auf den Tribünen prallte man entsetzt zurück. Wenige Sekunden und schon ist der Wagen vorüber. Rauchschwaden zogen hinter ihm her, so daß er zunächst unsichtbar blieb, und deutlich sah man ihn dann an der Südkurve wieder auftauchen. Nun brauste er donnernd auf der anderen Seite heran. Der Anblick war geradezu schreckenerregend, mehr eine Vision als Wirklichkeit. Jules Verne's kühne Ausgebirten der Phantasie scheinen plötzlich feste Gestalt angenommen zu haben. Aber schon ist die Erscheinung — der Mann im feurigen Wagen — vorüber. Man schätzte die Geschwindigkeit auf rund 200 Stundenkilometer in etwa 45 Sekunden.